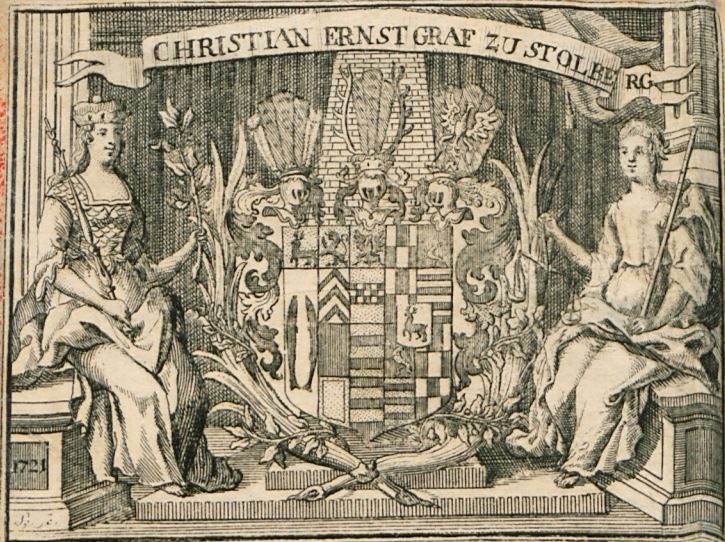


AB

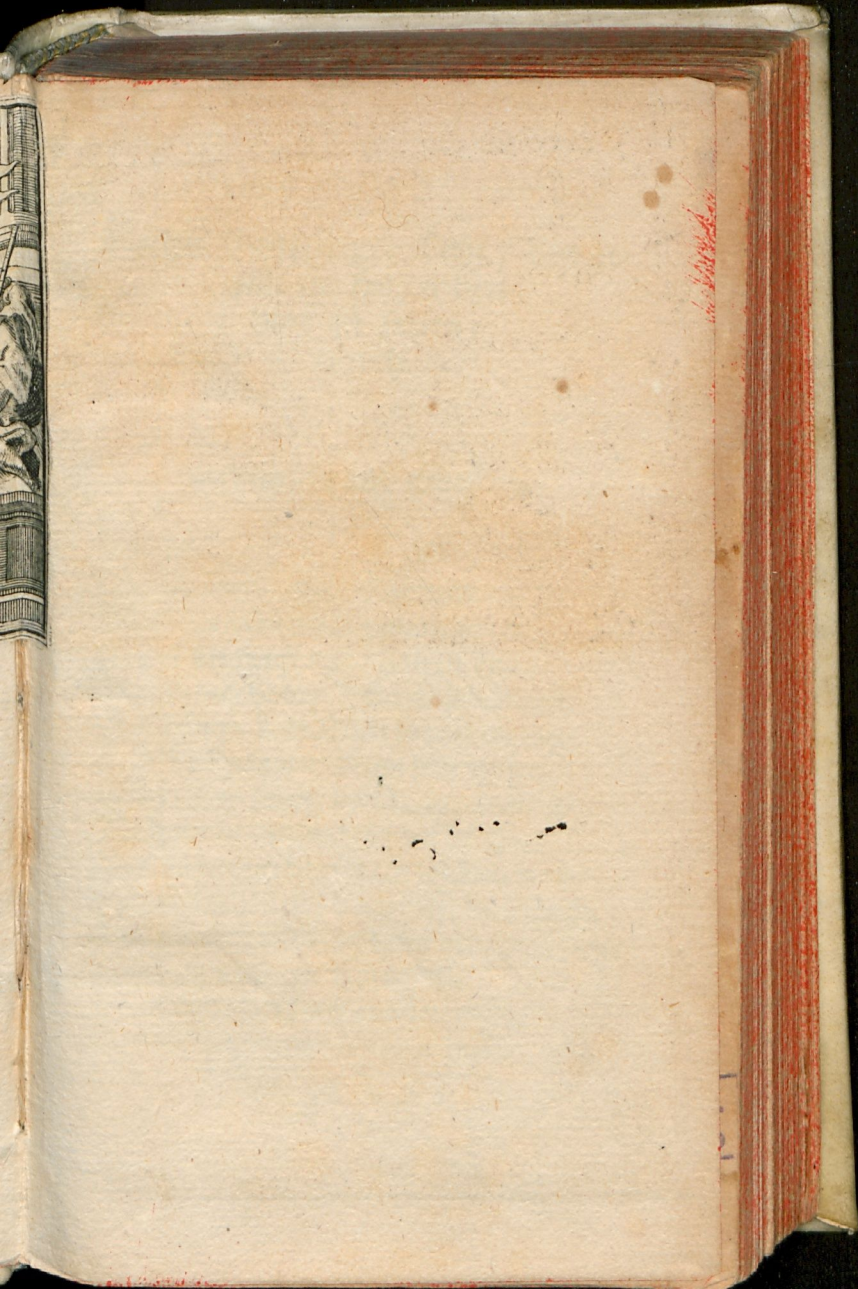
67 $\frac{10}{29}$

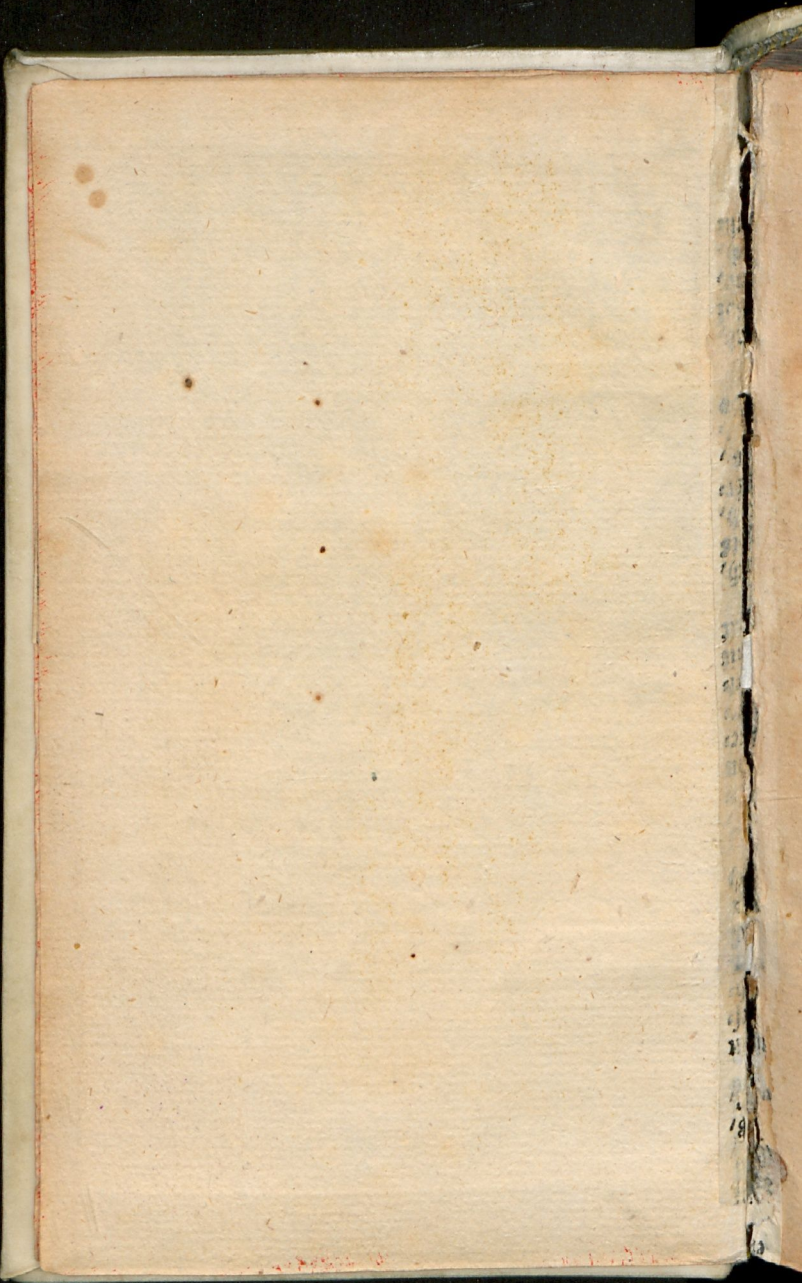


1. Alb. Erasmi vom
Elopanth. Faust,
1561

2. ant. Albrecht Bueflein.
Leipzig, 1598

* 4





Der Widwen Handbüchlein/

Durch eine

Soherlenchte

Fürstliche Widwe / vor
vielen Jahren selbst beschrie-
ben vnd verfasst.

Jetzt aber wiederumb auff
neue gedruckte / Allen Christlichen Wid-
wen / hohes vnd nieder Standes / zu
besonderm Trost.



15

98.

Jesus Sprach am 35. Cap.

Die Threnen der Widwen fliessen die Backen
herab / Sie schreyen aber vber sich / wider
den / der sie heraus dringet.

Leipzig.

In vorlegung Bartholomzi Voigts.

An den Christlichen Leser.

Binstiger Leser / Dis Handbüchlein ist anfänglich durch eine Hocherleuchte Fürstliche Widwe / selbst gesteller / vnd vor vielen Jahren durch Georgium Cœlestinum D. in Druck gegeben / wie beydes aus nachfolgender Vorrede klerlich zu ersehen. Weil aber dieselben Exemplaria nicht mehr zu bekommen sind / vnd aber vmb solches Handbüchlein es dermassen geschaffen ist / das viel Christlicher Widwen / in ihrem betrübtten stande / sich allerley heilsames vnd nütliches rrofftes daraus erholen können. Als haben nachfolgende Christliche Adels personen vnd Widwen :
Felicitas von Teuchern / geborne von Detttersleben.

Martha Maria von Minckwitz / geborne von Teuchern.

Margaretha von Miltitz / geborne von Misselbach.

Margaretha Pistorissin / geborne Mordeysin.
Sara Marschalekin / geborne von Miltitz :

Nicht allein angesucher vnd begeret / das solches jeso auffß newe widerumb auffgeleget werden möchte / Sondern auch von dem ihren etwas zu verfertigung dieses Drucks / aus guter andacht verordnet vnd gegeben. Welches ich im eingang / ihnen zu ehren / nicht vnuermeldet habe lassen sollen.

Den Durchleuchtigen

gen vnd Hochgebornen Für-

stinen vnd Frawen / Frawen Sophia / ge-

borne aus Königlichem Stam zu Polen / Herzogin

zu Braunschweig / Frawen Anna Maria /

Herzogin zu Wirttemberg / Frawen Elisabeth

Magdarena / Herzogin zu Lüneburg / Frawen

Emilien / Marggrefsin zu Brandenburg / Frawen

Anna / Pfaltzgriffin bey dem Rhein / Frawen Anna

vnd Frawen Dorothea Catharina / beyde Burg-

grefsin zu Meissen / sampt andern Gottfürcht-

tigen Grefsinnen / vom Adel vnd Bürg-

ern / Auch sonst in ge-

meint allen lieben

Widwen.

Gutes Gnade / Fried / Segen / Heil vnd
Wolffart allezeit bevor :



Durchleuchtige / Hoch vñ

Wolgeborne / Edle / Erbare

vnd Tugendreiche / Gnädig-

ge / Günstige vñ lieben Fraw-

en / Es scheint vor der Welt

vnd aller Menschen augen / als sey kein Es-

tender Volck auff Erden / als die Widwen /

vnd zwar wenn mans recht erwegen wil / so

ist es schier all zu war / Denn wo der Zaun

am niedrigsten ist / da wil jederman hinüber

A ij sprin

Vorrede.

springen/ Also auch weil die Welt wol weiß/
daß die Widwen an sich selbst arm vñ elend/
halten sie es dafür/ sie können sich nicht groß
rechen oder Schaden thun/ müssen wol zu
frieden seyn/ man gehe mit ihnen vmb wie
man wolle/ denn kleine Heiligen können nit
grossen Schaden thun. So spricht vnd meint
die Welt / vnd ist vor den augen der Mens-
schen all zu war.

Den wenn ich gedencke/ was sich in
nerhalb 20. Jahren (so ich des meisten theil
zu Hoff / als ein vnwürdiger Hoffprediger
zubracht) mit Widwen zugetragen/ muß ich
sagen/ daß es se also / daß auch hohe Fürst-
liche vnd Gräffliche Widwen (welche man
bey leben ihrer geliebten Herrn Gemahl in
höchsten ehren/ furcht vnd würden gehalten)
bald nach derselben absterben / also tractiret
vnd mit ihnen vmbgangen / daß es zu erbar-
men vnd nicht zu sagen.

Ich wil derselben sachen / deren etliche
ich erzehlen köndte / aus vrsachen / weil sie
Gote vnd den Menschen bewust / allhie ge-
schweigen/ vnd an sein ort einstellen.

Geschicht allhie das so hohen Perso-
nen/

Vorrede.

nen / was solte denn nicht geschehen mit des
nen Widwen / so weit weit ärmer / elendes
vnd verlassener seyn / Allein das sie den vors
theil haben / daß die in niedrigen Ständen
seyn / leichter Leut vnd Freunde kriegen köns
nen / denen sie ihre noth vnd elend klagen vnd
offenbaren dürffen / den die in hohen stenden.

Dann die seyn derenthalben die aller
elendesten Widwen / daß sie ihre noth vnd
anliegen niemand künlich können oder dörf
fen vertrauen. Ja man findet auch Seel
sorger / die hierinnen entweder vnbeschei
den / vbel erger machen / Oder da man inen
in geheim vñ Beichtweiß etwas vertrauet /
dermassen sich verhalten / das sie werch we
ren / nicht geringer / sondern grössere straffe /
wil ject anderer fehle geschweigen.

Es sey ihm aber wie es wolle / scheins
auch vor der Welt mit den Widwen wie es
wolle / so rhiete ich vnd bitte / man wolle sich
an ihnen nicht vergreifen. Dann sie niche
allein Gottes Augapffel seyn / daß / wer sie
anrühret / Gott in seinen Augapffel greiffe /
Sondern von Gott selbst also privilegirt /
daß er wil erschrecklich vmbgehen mit allen
A ij denen /

Vorrede.

denen/ so sich an ihnen versündigen. Das ist einmal wahr/ ja vnd das ende vom Lied. Er heist nicht vergebens ein Vater der Waisen / vnd ein Richter der Widwen / es ist leicht dahin zubringen/ daß ihnen die Thränen vber die Backen herab stießen / Sie schreyen aber vber sich / vber den der sie heraus dringet/ Gott behüte mich vnd alle fromme herzen vor solchen thränen vnd schreyen. Es ist wol ehe erfahren/ daß kleine Heiligen grosse Wunderwerck gethan / vnd arme elende Widwe / grosse vnd hohe Leute / ja oft Land vnd Leute gefellet/ wers nicht glauben wil/ der mag mit seinem ewigen schaden erfahren / die Schrifft ist dessen voll vnd vber voll / wird auch inn diesem Büchlein gnugsam erkleret.

Wid nach dem der ewige Gott / weyßland die auch Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürstin/ Frauen Elisabeth / geborne Marggräffin zu Brandenburg/ Frauen von Henneberg / milder gedechtnis / Widwe / mit vielem Creuz daheim gesucht / dermassen vnd also/ daß/ wo sie nicht durch Gottes allein heiljames Wort wer erquicket/ getrosset

Vorrede.

stet vnd gestercket worden/ sie vnter vnd bey
solchem schwerē anliegen hette verschmach-
ten vnd vergehen müssen/ Vnd aber sie als
lein mit dem Gebet vnd Wort sich auffge-
halten / hat sie Gott hinwider so hoch be-
würdiget / daß sie sich nicht allein vor ihre
Person wissen zu trösten / sondern auch an-
dern Widwen ihr anliegen vnnnd noth mit
Gottes Wort gesenfftet vnd gelindert.

Vnd ob sie gleich vber vielfeltige ans-
sechtunge/ auch derentwegen / als obs einer
Fürstinne nicht wol anstünde / andere Leute
Schriftlich vnd Mündlich zu vnterrichten
vnd zu trösten / müssen vber die Zunge sprin-
gen / hat sie doch aus Christlicher / Fürstli-
cher / hisiger Liebe / durch Gottes gnade nie
abgelassen / solches je mehr vñ mehr / jr selbst
vnd andern zu gute / auffß Papier zu bringen /
biß sie endlich dieses Büchlein / wie es nun
gestalt / von wort zu wort volendet / vnd in
Druck gegeben / mir auch Anno 56. durch
ihren Secretarium zu Erffurt (da der zeit
ihre Fürstliche Gnaden gewesen) deren ge-
druckt Exemplar zu lesen zugeschicket / wel-
ches ich also in vnterthänigkeit angenom-
men /

Vorrede.

men/ gelesen / vnd einer solchen hohen Per-
son fleiß vnd trew am Wort Gottes ver-
wundert. Denn es sonst sehr seltsam ist/ daß
solche Leut sich zu solchen sachen so viel müß-
sigen/ es treibe sie dann die hohe vnd vnuer-
meidliche noth darzu.

D Jeweil aber Durchleuchteige / Hoch-
vnd Wolgeborne/ Gnedige vñ güns-
stige Frawen/ mir so gar nicht vnbe-
wust/ wie Gott E. F. G. nichts weniger als
andere Widwen vnd seine liebe Kinder/ mit
seiner Väterlichen Hoffarbe des heiligen
Creuzes bezeichnet/ Als hab ich nicht vmb-
gehen können/ solch Büchlein E. F. G. zu
gnädigem gefallen/ wider in Druck zu ges-
ben/ der Ursachen:

Ersilich/ das E. F. G. darbey
bedechten/ was für eine grosse wolthat Got-
tes es sey/ wenn Gott einem Menschen in
seiner noth mit seinem Wort vnd Geist zus-
springet / daß er je mehr vnd mehr lust ge-
winnet/ tag vnd nacht mit dem Wort Got-
tes umbzugehen/ dasselbige zu lesen/ zuschrei-
ben / sich vnd andere damit zu vnterrichten
vnd trösten.

Diese

Vorrede.

Diese Wohlthaten / was sie wircke/
nus vnd frucht schaffe / wissen alleindie / so
sie bedürffen / begeren vnd erlangen / den
andern gilt vnd ist gleich / ob sie in Himmel
oder in die Helle kommen / die las man fah
ren / sie werdens wol innen werden.

DJe ander vrsach / weil Hoch
ermelte Fürstinne selige / E. F. G. zum ne
hesten vnd höchsten / auch der Natur nach
verwand vnd zügethan / daß sie also dieses
Büchleins / als ihrer Schwester / Nymmen /
Schwägerin / Verwandten vnd Freundin
nen / Gottseligen verlaß vnd gedeckenis
betten / vnd vmb ihrenwillen desto lieber
lesen / vnd ihr liessen befohlen seyn.

ZUm dritten / Weil ohne das
E. F. G. etliche aus deren mittel / solch
Büchlein zu sehen / zu lesen / oder abzuschrei
ben von mir begereten / vnd aber mit der Ab
schrift nur einem oder wenigen / mit dem
Druck aber / vielen köndte vnd möchte gedie
het werden.

ZUm vierdten / Damit ich vor
A v Gott

Vorrede.

Gott vnd der Welt bezeuget / daß ich mir
solcher hoher Leute fleiß vnd arbeit am wort
Gottes / zum höchsten liesse belieben vnd ges
fallen / auch genslich versichert würde / das
auch solche Leute Gottes Erben vnd Mits
erben Christi eben so wol / als andere / vnge
zweiffelt / werden köndten vnd solten / wenn
sie sich nur im glauben zum Wort vnd Ge
bet hielten / auch in ihrem Beruff vñ Creutz
auff Gott hielten.

Ihm fünfften / Das ich mit
diesem / dieser frommen Fürstin Bächlein /
andern so in geistlichen vnd weltlichen / vnd
weit in geringern ständen seynd / vrsach ge
be / Gottes Wort desto fleißiger zu lesen vñ
darmit umbzugehen. Man liest von einem
grossen Könige / das er wol 14. mal die Bi
bel durchlesen. So kenne ich einen grossen
Fürsten im Reich / der die Wittenbergische
Tomos Lutheri wol zweymal ausgelesen.
Ich hab auch sonst etlicher Fürsten schriff
ten vom Abendmal / vnd den Artikel / so jetzt
in der Welt streitig sind / eigener hand Bes
kenntnis gesehen / das ich mich verwundert /
das so hohe Personen solchen fleiß in Gottes
Wort

Vorrede.

Wort zubringen/ da offte nicht den zehenden
theil darauff anwenden / die so in Stifften/
Clöstern/ In wol selbst im Lehr vnd Predig-
ampt sein/ das sie sich billich schemen solten
ihres vnsteiffes / faulheit vnd trägheit / mit
dem Wort/ dauon sie doch Hülle vnd fülle
haben/ so vnachtsam vmbzugehen. Ach/ es
wird eine schwere Antwort folgen / **G**ott
bessere sie in der zeit der gnaden.

Dem trewen/ ewigen/ gnedigen/ gü-
tigen Gott/ Vater/ Richter vnd Schutzherr
aller Widwen vñ Wäysen/ ihu **E. S. G. G.**
vñnd Erb. Ich hiemit in seinen gnädigen
schutz/ schirm vnd segnenbefehlen/ der beware
vnd erhalte sie alle sampt vnd sonderlich an
Leib vnd Seele / vnd zu dem ewigen Leben/
Amen / Amen. Geben im Churfürstlichen
Hofflager Cöln an der Sprew / am Tage
Bartholomæi des heiligen Apostels / Anno
M. D. XLVII.

E. S. G. G. vnd Erb: gehors-
amer vnd williger Diener
am Wort des **H**Erren

Georgius Coelestinus D.
vnd **T**humbprobst.

Kurzer vnter-
richt vnd Trost/ für be-
trübete Herzen vnd
Widwen.

Wesus Christus ge-
het entgegen dem betrüb-
ten Widfräwlein/ der ihr
einger Sohn gestorben war / vnd
spricht: *splangnizome/ Mich jam-*
mert ihr/ des armen Widfräwleins.
Dis wort ist hundert tausend Du-
caten vnd Cronen werht/ Ja es kan
mit Himmel vnd Erden nicht bezah-
let werden/ *Brsach/ es gibet Chri-*
stum vns eigen/ mit allem was Er
ist vñ hat/ ja Er der fromme Herr/
giebt sich mit diesem Wort (Mich
jammert) vns mit all seinem willen
vnd

vnd hertzen/ gantz vñ gar. Als wole
 Er sagen/ Mein hertz im Leib bricht
 mir vber der noch des armen Men-
 schen oder Witfräuleins / ja es zer-
 schmilzt mir vor lieb gegen sie / ihre
 Anliegen ist mein Anliegen / ihre noth
 ist meine noth / Ihr betrübnis vnd
 elend nimpt mich so ein / daß es mir
 durch Marck vnd beine dringet / all
 mein Ingetwend in meinem Leib ver-
 wendet sich / meine Gliedmassen er-
 schottern vnd heben ober ihrem leid/
 Summa/ Ich kan ihre Noth lenger
 nicht ansehen/ darumb muß ich mich
 ihrer erbarmen / So wil ich mich
 auch ihrer erbarmen/ jr helfen/ vnd
 ihren Sohn vom Tode erretten.

So heist nun das Griechische
 wörtlein / *iplangnizome*, nichts an-
 ders / dann inwendig gantz vnd gar
 mit lauter Barmherzigkeit / väter-
 licher

licher tress/ inbrünstiger liebe/ hertz-
licher sorge vnd mitleiden bewegt
werden / *ex intimis visceribus*, wie
die lateinischen Poeten gered haben:
In gemuit miserans grauitur dextra q̄. te tendit.

Oder wie es die heilige Sprach
nennt / *Roham, inuiscerauit*, das
ist/ mit der allergrösten lieb / so hoch
vnd groß dieselbige kan jimmermehr
im Herzen vnd in den tieffsten krefft-
ten sein bewegt vnd gebrochen wer-
den/ wie wir Deutschen sonst reden/
ich meine es von grund meines her-
zens / Bierwol all vnser anmutung
gegen Gott vnd dem Nechsten/ do es
Christo solte vergleicht werden/
nur ein schatten / ja *somnium vmbrae*
zu achten. Denn es ist ein *accidens*,
dz bald da ist / bald wider weg
ist / Aber seine hertzliche Barmher-
zigkeit vñ jammer ist nicht eine kleine
zeit/

zeit / sondern wie Er ist ewig / also
 auch sein hertz / sin vnd will gegen
 vns / Er heist æternus pater, non
 generatione sed affectu, ein ewiger
 Vater / in dem der sammer ober vns
 substantiantiale quiddam, das ist/
 etwas wesentlich / vñ nicht acciden-
 tale quiddam, etwas zufelligs ist/
 Deus ego sum non mutor, Ich bin
 nicht so wanckelmütig wie ihr Men-
 schen. So seyn auch meine gedan-
 cken nicht / wie ewre gedancken / Ja/
 so weit der Himmel von der Erden
 ist / seynd meine gedancken von ew-
 ren gedancken. Meine Hand zu helf-
 fen hat kein ziel / dextera mea non
 est decurtata, so ist der Will auch
 da / Wo ihr das Fero habt / vñnd
 Kreuz traget / da hab ichs Volo,
 Ich wil helfen / ich wil mich ewers
 sammers annemen.

Das

Das hat Zacharias wol verstanden / da er singet / per viscera misericordie, durch die herrliche Barmherzigkeit Gottes. Davon predigt auch David:

Psalm 103.

Wie sich ein Vater über die Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr über die / so ihn fürchten.

Vnd Esaias 49.

Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / das sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie dasselbig vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / Siehe / in die Hand hab ich dich gezeichnet.

Summa.

Christus lesset ihm unsere noth / wie die immer namen haben / mehr zu ge

zu gemüt gehen / dann wir selbst / vnd
 nimpt sich vnser elendes so trewlich
 an / als lege sein wesen / leben vnd se-
 ligkeit an vns / vnd als kündte vnd
 wolte er nicht Gott sein / Er hette
 vns dann geholffen. Das höre lie-
 bes Ohr / das fasse liebes Hertz / vnd
 tröste dich damit in aller noth / er le-
 bet noch der fromme vnd getrewe
 Gott / wird sich von dir vnd deiner
 Noth nimmermehr scheiden / das
 trawe ihm künlich / das gleub festig-
 lich / Gott darin erhalt mich / vnd in
 dem Glauben stercke mich vnd alle
 fromme hertzen / vmb deines lieben
 Sohns Jesu Christi willen / Amen.

Ein Gebet eines betrüb-
 ten Hertzens.

Du trewes Hertze / du
 süßer Herr Jesu Christe /
 B der

Der du dich vnfers jamers vnd elen-
 des / es sey Geislich oder Leiblich /
 mit so getrewem Herzen / als ein
 rechter Vater / vnd aller trewster
 Bruder annimmest / vnd kauft vnd
 wilst vns nicht lassen. Siebe vns
 deimen heiligen Geis / das wir arme
 Wärmlein solch deine vnaussprech-
 liche grosse Liebe mit rechtem danck-
 barem Herzen erkennen / vns dersel-
 ben in allen nöthen annemen vnd
 trösten / Wir sind ja verlassen / Arm
 vnd Elend / Tröste O Gott / durch
 dein Wort vnd heiligen Geis / vns /
 vnd alle betrübte Herzen. Bekere
 vns zu rechtem starcken Glauben /
 vngeserbter liebe vnd Gottseligent
 leben / vnd las vns ja aus deiner
 Hand nicht fallen / denn wir sonst
 keinen Helffer / Richter / Schlichter
 wissen / vnd bekennen / denn dich vns
 fern



fern Herrn vnd Gott / mit GDe
dem Vater vnd heiligem Geiſt / ge-
lobet in alle Ewigkeit / Amen.

Tröſtliche Sprüche für Widwen vnd Waiſen.

Wey Hiob am 22. Capitel /
zeiget Elphas an / daß
den Strick umbgeben / vnd fürchte
plötzlich erschrecken werd / der die
Widwen leer laſt gehen / vnd zer-
bricht die Arm der Waiſen.

Alſo auch am 24 Capitel ſa-
get Hiob von den Gottloſen / Sie
treiben der Waiſen Eſel weg / vnd
nemen der Widwen Ochſen zu
pfande.

Vnd bald hernach ſpricht Hiob /

B 4

Er

Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt



Er hat beleidiget die Einsame / die nicht gebieret / vnd hat der Widwen kein gurs gethan.

Also sprechen die Gottlosen im Buch der Weißheit am 2. Capitel / Laß vns den armen gerechten oberweltigen / vnd keiner Widwen noch alten Mannes schonen.

Darumb Hiob am 24. anzeiget die Göttliche straffe vber die / welche den Widwen vñ Wäysen nit allein nicht helffen / noch auch kein lieb / hülff vnd trost beweisen / sondern sie auch beleidigen / schinden vñ schaben / darzu das ihre mit gewalt entziehen: Das sie die Helle wird weg nemen / sie werden zubrochen werden / wie ein fauler Barom.

Aber höret dargegen / wie Gott solche vnterdruckte Widwen vñ Wäysen tröset:

Salom

Salomo in Sprüchen am 15.
Cap. Der HErr wird das Haus
des Hoffertigen zubrechen / vnd die
grenze der Widwen besettigen.

Jesus Syrach am 35. Capitel/
Der HErr hilfft dem Armen / vnd
sihet keine Person an / vnd erhöret
das Gebet des beleidigten / Er ver-
achtet des wänsen Gebet nicht / noch
die Widwen / wenn sie klagt / Die
Thranen der Widwen fließen wol
die Backen herab / sie schreyen aber
übersich / wider den der sie heraus
dringet.

Dauid im 87. Psalm / Der ein
Vater ist der Wänsen / vnd ein Rich-
ter der Widwen / Er ist Gott / in sei-
ner heiligen Wohnung.

Im 146. Psal. Der HErr be-
hütet Frembdlinge vñ Wänsen / vnd
erhelt die Widwen / vnd keret zurück
den Gottlosen. Die

Dieweil nu Gott der Widwen
 vnd Waisen Vater / vnd Richter ist /
 behüt vnd erhalt sie / nimpt sich irer
 noch an / wo sie von jederman ver-
 lassen seyn / Sollen billich alle from-
 me Christen aus liebe / solchen auch
 guts thum / ihnen alle lieb / freunde-
 schafft vnd Barmhertzigkeit bewei-
 sen / das ist auch Gottes Will vnd
 Gebott / wie er gebeut / Esa. 1. Hiere.
 5. vnd 22. Zach. am 7. Mala. 3.

Ein solcher frommer Christ ist
 der heilige Hiob gewesen / wie er sel-
 ber am 29. Cap. anzeiget / Ich tröste
 das hertz der Widwen / Ich errette
 den armen der da schrey / vnd den
 Waisen der keinen Helfer hatte.

Also saget er auch am 31. Ca-
 pitel. Hab ich meine Hand an den
 Waisen gelegt / weil ich mich sehe im
 Thor macht haben / so falle meine
 Schulter

Schulter von der Achsel / vnd mein
Arm breche von den Kören.

Item / Hab ich den dürfftigen jr
begird versaget / vnd die Augen der
Widwen verschmachten / hab ich
meinen bissen allein gessen / vnd nicht
der Waise auch dauon gessen.

Ein Gebet zu Gott.

Melmechtiger / Ewiger
Gott / Herr himlischer Va-
ter / der du bist ein Vater der
Waisen / ein rechter / vnd ein Richter
der widwen / der du ihu schutz vnd
erhaltung zugesaget hast / auch sie
heissen beten / vnd versprochen / du
wolsi in iren nöthen jr gebet erhöre /
wir bitte dich durch Jesum Christum
vnsern Herrn deinen lieben Sohn /

B iij sen

sey du ein Richter vnd Tröster aller
Widwen vnd Wäysen / behüte vnd
erhalte du sie inn deiner Göttlichen
furcht / in reiner zucht vnd keuschheit /
vor gewalt vnd Tyranny / nach dei-
nem Wort vnd zusagung / nach dei-
ner grossen Gnad vnd Barmher-
zigkeit / die du gutwillig erzeigest / al-
len denen die in nöthen auff dich hof-
fen vnd trawen / Auch omb hülff
vnd beystandt zu dir ruffen vnd
schreyen / wie du denn bist ein trewer
Nothelffer / zu rechter zeit / So wol-
len wir dir Ewiger Gott vnd Vater /
Lob vnd dancksagen / jimmer vnd
ewiglich / durch Christum
Jesum vnsern Hei-
landt / Amen.

Ein

Ein Gebetlein für
die Widwen.

Allmechtiger Barmher-
ziger Gott/ der du dich in der
heiligen Schrifft rühmen lest/ einen
Vater der Wäisen/ vnd ein Richter
der Widwen/ Du hast auch solches
für aller Welt wunderbarlich be-
weist/sonderlich an der armen Wit-
frawen zu Sarepta/ Vnd an der be-
trübten Witwen zu Nain/ vnd hast
von anbegin allezeit sonderliche sorg
vnd mitleidung getragen für arme/
Elende/ Wittwen vnd Wäisen/ auff
daß sie erneret vnd erhalten wor-
den/ hast auch herrliche verheißung
vnd zusagung gethan/ denen/ so sich
irrer annemen/ ihnen rathen/ helfen
vñ förderlich seyn/ Vnd wiederumb
grosse straff gedrewet / denen so sie

B v

mut.

unwillig unterdrücken / ihr Recht
hindern vnd zu nicht machen. Ich
bitte dich mein gütiger Barmherzi-
ger Gott vnd Vater / sihe an mein
elend / vnd nach dem ich von aller
Welt muß verachtet vnd verlassen
seyn / so halt du ober mir / vmb dei-
nes heiligen Namens willen / ver-
sethe ihu was sie an mir thun / vnd
siche mir gnedig bey / hilf mir aus
diesem einsamen vnd Elenden le-
ben / zu dir in dein Reich zu dem ewi-
gen leben / durch Jesum Christum
deinen Sohn vnsern **HEXEN** /
der mit dir / vnd dem heiligen
Geist herrschet vnd regie-
ret Gott in ewigkeit /
Amen.

Ein

In Anzeigung vnnnd
Erost/ aus Göttlicher schriffe
 gezogen / wo von Widwen gehan-
 delt wird/ beide im Alten vnd New-
 en Testament / die vornehmlichsten
 Sprüche/ hab ich von Gottes Gna-
 den Elisabeth / geborne Marggrä-
 fin zu Brandenburg / etc. Gräfin
 vnd Frau zu Hennenberg / zusam-
 men gesucht / Vnd wil hiemit solche
 Schrifften zugeschrieben haben den
 Hochgebornen vnd Volgebornen
 Fürsin/ Frauen Katharinen / ge-
 borne von Hennenberg/ etc. Grefin
 vnd Frauen zu Schwartzburg / vnd
 Frauen Elisabeth/ geborne von En-
 senberg / Grefin vnnnd Frauen zu
 Schwartzburg vnnnd Sunders-
 hausen / vnsern freundlichen lie-
 ben Schwestern / Schwiegerin /
 Beuatterin vnnnd Nachbarin /
 Auch

Auch allen Erbarn / Erſamen vnd
 Zugiſamen rechten Witwen / im
 Fürſtenthumb Braunschweig / zw
 ſchen Dieſer vnd Leine / vnd ſonder
 lich den Gottſeligē Witwen zu Han
 nober / dauon mir allenthalben viel
 gutes beſchehen / Denn ich ſelber
 nichts tröſlichers in meiner wieder
 wertigkeit vnd Witwenſtand habe
 funden / denn die tröſlichen Sprü
 che / von Gott dem Allmechtigen / in
 der ſchrift hin vnd wider angezei
 get / vnd bezeuge mit Gott / vnd der
 gewiſſen erfahrung / daß ich nichts
 tröſlichers gehabt habe / in meinem
 Witwenſtand / als das feſte vertra
 wen zu Gott vnd ſeinem Wort / wel
 ches mich erhaltē / durch alles Creutz
 hindurch geſüret / Daraus ich ge
 lernet hab / daß es gut iſt / auff Gott
 zu vertrauen / vnd nicht auff Men
 ſchen

schen/deshalben ander Leut dar auff
gewiesen vnd verträsi/ als auff die
gewisse hülffe. Dieweil denn E. L.
vnd ihr durch GOTTES willen zur
Witwen worden/ hab ich E. L. vnd
euch solches trostes vnd rathes/ allein
auff Gott zu hoffen/ wollen mitthei-
len/ mit freundlicher bitt/ günstigen
gesinnen vnd genedigem begeren/ E.
L. vnd ihr wollet euch also meinen
fleis gefallen lassen/ die beste Erkney
in ewrer betrübnis/ vnd den höch-
sten Trost daraus lernen erkennen /
Gott dancken/ vor die veterliche ver-
störung vnd anhangende gretoliche
straff der jenigen / so Witwen vnd
Wäisen beleidigen/ sich der hülff vnd
warheit Gottes trösten/ Denn sein
lieb ist so starck/ wie der Tod/ vnd sein
enuer so fest/ wie die Helle/ darumb
hoffet auff ihn/ lieben Leute/ schärret
etwer

erwer hertzen vor ihm aus / Gott ist
 unser zuversicht / aber Menschen
 sind doch ja nicht grosse Leute / seilen
 auch / sie wegen weniger deß nichts /
 so viel ihr ist / Gott hat ein wort ge-
 redt / das hab ich eilich mal gehört /
 das Gott allein mechtig ist.

Vnd der 37. Psalm singet /
 Wenn ich nur dich habe / so frage ich
 nichts nach Himmel vnd Erden.

Wenn mir gleich Leib vnd Seel
 verschmacht / so bisiu doch allezeit
 meines hertzen trost / vnd mein theil.

Dem lieben gewaltigen reichen
 Gott / der alles vermag vnd kan /
 thue ich euch befehlen / der selbige sey
 ewer trost / sterccke vnd schutz / Behü-
 te euch vor allem widerwertigen /

Errette sie durch deinen
 gewaltigen Arm /

Amen.

Dis

Dis Büchlein

hat sieben Tittel/
wie folget.

Der erste ist von der welt
urtheil / was die Welt helet
von Widwen vnd Waisen /
also daß nichts verechtlicher seyn
kan vnter der Sonnen / denn Wid-
wen vnd Waisen.

2 Der ander ist von den zusa-
gen / die GOTT thut allen Widwen
vnd Waisen / wie er sie schützen vnd
beschirmen / vnd ihr Vater seyn wol-
le / in aller fahr vnd verdruckung
von der welt vnd jedermemiglich.

3 Der dritte vermeldet die druck-
unge / die GOTT in der .h. Schrifte
thut /

thut/ vber alle die Witwen vnd wäi-
sen vnter drucken / vnd nicht fördern
noch zu ehren setzen.

4 Der vierdte begreiffet die Ex-
empel/ damit GOTT mit der that be-
weist/ vnd allerwegen bewiesen hat/
wie er seine zusage vñ warheit helt /
vnd Witwen vnd Wäisen schützt.

5 Der fünffte Tittel erzelt die
straffen / damit GOTT heimgesuchet
hat / die so seine zusage verachten /
Witwen vnd Wäisen vertrucken /
Vnd sie nicht zu ehren setzen.

6 Der sechste Tittel lert / was
ein rechtschaffene Witwe sey / vnd
was ihr stand / wandel / leben vnd
sitten seyn sollen / damit sie würdig
sey / das sich Gott ihrer anneme / sie
schütze vnd handhabe / auch die
straff / die sie vertrucken / deßgleichen
auch ein Wäisen.

7 Der

7 Der siebende Tittel verant-
 wort die frage / sintemal die schrifte
 klar aussaget / was Widwen vnd
 Waisen seyn / sey ein straff von Gott /
 wie es denn komme / daß Gott eben
 das so hoch achte / als sey er allein
 der Widwen vnd Waisen Vater /
 vnd habe sonst nichts mehr zu thun /
 denn daß er darauff warte / wie ers
 doch für eine ernste straff lest aus-
 schreyen / zu dem so ist ja segen vnd
 straffen / gnade vnd zorn / schätzen
 vnd verdammen / nicht ein sonderlich
 widerwertig ding.

Anfang des Ersten Tittels vnd der Welt Urtheil.

Die Welt spricht / wenn
 ein Weib der Man stirbet /

so stirbet ihr ehr vnd gut. Damit deutet die Welt einmal / dz der Mann des Weibes heupt ist vñ Oberherr / wie dann die schrift auch bezeuget.

Zum andern / das das Weib schutz vnd vertretung vom Manne habe / wenn aber der schutz hinweg ist / so wil jederman die füsse an sie wischen / vnd die sie zuuor nicht hetten krum oder sawer angesehen / die wollen jetzt Ritter an jr werden.

Vnd nach dem Widwen vñ wäysen das ansehen haben / als seyn sie von Gott vnd Menschen verlassen / vñ müssen der welt fußschemel seyn / So müssen sie den trost ergreifen / vñ sich mit Gott trösten / also / Hastu Gottes hulde / was achtesiu die boßheit des Teuffels vnd der menschen / aller Creaturen / vñ aller welt feindschafft / das vermügen deiner natur /
vnd

und alles was du liebes und gutes
vermagst / kan dir nit helffen / wann
Gott mit dir zürnet / was können dir
denn auch die Menschen schaden /
wann dir Gott hold und gnedig ist /
dann er ist der Herr / der solches al-
les geschaffen und gemacht hat.

Gibt doch Gott offte mehr ge-
deyens und auffnehmens der verlas-
senen Widwen / denn ihr Herr und
Mann gehabt hette / wann er bey
leben blieben were / das ist aber ober
der Welt vrtail / noch thut es Gott /
und ist ein wunder für der Welt und
der Menschen augen.

Im Euangelio Luce / ist auch ein
exempel vom vnrechten Richter / wie
hoch er die Widwen achtet / also /
das er sie weder aus Gottes fürchte
noch ehre halben / sondern vmb ires
sieten gehlens willen erhöret.

L ij

In

In der Comedia / klagt einer ober
gewalt / vnd ſpricht / er dürffte einer
Widwen dz nit thun / dz er mir thut /
damit er anzeiget / wie die Widwen
von jederman müſſen ſchimpff / hohn
vnd ſchaden gewertig ſeyn.

Vnd diß erweiſet die tegliche
erfahrung / vnd haben die Keyſer in
ihren Rechten gar weislich vnd ernſt-
lich verſehung gethan / daß man
Widwen vnd Waiſen / Ehrliche /
Verſtändige / fromme Vorſieher zu-
geben vnd verordnen ſol / mit groſſer
bedingung vnd berechtigung / daß ja
den vnmündigen Kindern / vnd den
verlaſſenen Widfrauen in ihrem
Widwen Stule / vnd vnmündigen
Jahren nichts abgebrochen werde /
oder abgezogen.

Hieremias in ſein klagen / ver-
gleicht die gretliche / erbermliche ge-
fengnis

fengnis der Jüden/ einer Widwen/
vnd saget daselbst / wie es mit einer
Widwen zugehet / als nemlich / wie
ist die Stadt voller Volcks so ein
Eindöde worden.

Sie ist worden wie ein Widwe/
Sie ist worden Zinsbar.

Sie weinet Tag vnnnd Nacht/
vnd ihre zehern sind auff ihren Ba-
cken.

Do ist niemand aus allen ihren
Freunden / der sich ihrer annimpt/
vnd sie tröstet / da wird das Sprich-
wort war / in der not erföhret man/
was Freunde thun / Dann 24. ge-
hen auff ein Loth / vnd die die besten
senn wollen / der gehen 24. auff ein
quintlein / alle ihre Freunde haben
sie verachtet / vnd sind ihr feind wor-
den / sie hat keinen schutz Menschli-
cher weise mehr / keinen getrewen

L iij Freund

Freund mehr / an dem sie sich halten
 möchte / oder darauff sie sich / wie
 auff ihren Herrn verlassen möchte /
 Vnd wann schon die freunde etwas
 am ersten thun / so werden sie es doch
 müde / die Vormünde werden deß
 überlauffens überdrüssig / zu Ge-
 richt vnd Recht wird sie ohne Vor-
 mänden nicht gelassen / Wer ist nun
 elender den sie die krone ihres heupts
 ist jr entfallen / der sie zuvor geehret
 hat / bey zeit vnd leben ihres Herrn /
 der kennet sie jetzt nicht / ja weist ihr
 den weg nicht.

Vnd nach dem die Widwe ver-
 achtet ist / welchs ein straff / so schü-
 ret der Teuffel flugs zu / hezet die
 Nachbarn vnd jederman an das
 elende Weib / auff das er sie noch
 herter betrübe vnd elender mache /
 vnd deutet allen ihren wandel zum
 ergsten

ergsten aus / Seynd dann die Kin-
der vnd das Gesinde auch vnartig
vnd ungehorsam / so ist Jammer
ober jammer / do seuffzet / do schren-
et man / Ach H E X X Gott / lebte
mein Herrre / so würde das alles ge-
lassen.

Also ist es auch mit den Wäisen/
weil der Vater lebt /orget das Kind
nicht / dann was ihm mangelt / findet
es alles bey seinem lieben Vater / si-
het es ander Kinder mit ihren lieben
Eltern frölich seyn / so wil ihme das
herze brechen / gehet auff einen win-
ckel / vnd weinet bitterlich / Dann
nach dem die Vormünder nicht Va-
ter seyn / so haben sie ein frembdes
herz zu ihren Mündelein.

Auff diese weise klaget Jeremias
am 5. Unser Erbe ist gewand zum
frembden / vnd unsere Heuser
G iij zum

zum Außländifchen / Wir find Wänsen worden / ohne Vater / vnſere Mütter wie die Widwen.

Der 68. Pfalm.

Der Herr iſt ein Richter der Widwen / vnd ein Vater der Wänsen.

Alhier nennet ſich Gott ein Vater vnd Richter der Widwen vnd Wänsen. Damit er zweyerley ausdruct / Ob ſie wol ein Menſch aus Gottes willen verlaſſen hat / daran ſie alle ihren Menſchlichen troſt verlohren hat / alſo / das ſich niemand der Widwen vnd Wänsen annimpt / ſondern leiſt ſie gehen in der irre / wie ſie gehen.

hen. Zum andern / das er nothhalben
 gezwungen / vnd dohin gedrungen
 wird / sich der Widwen vnd Wäysen
 anzunemen / als ein Vater vñ Rich-
 ter / Dann wo es sonst jemand thete /
 so were Gott viel zu weise / daß er
 das solte thun / das andere für ihm
 theten / vnd sich in solchen frembden
 handel stecken / Aber seine grosse
 Barmherzigkeit vnd Gerechtigkeit
 beweget ihn / das er sich erbeut / ein
 Richter vnd Vater zu seyn / alles
 was vnbillich geschicht an denen / so
 er zu Kindern angenommen / das wil
 er Richten vnd straffen / Vnd an des
 abgestorbenen Vaters siete selbst
 Vater seyn / vber alles das Vater
 genand mag werden / Das lasset
 mir ein herrlichen trost seyn.

Zu andern Buch Samuelis
 kundte Dauid nicht leichter bewe-
 gen /

gen/ Das er Absolon/der sein Stiff-
bruder erwürget/widerumb zu gna-
den neme / denn durch das erbärm-
liche geschrey einer Widwen/die sich
gegen dem Könige grossen gewalts
vnd freuels beklaget / vnd spricht /
da sie nieder felt auff die Erden /
vnd betet an/ O König errette mich/
denn ich bin/ O Gott sey es geklagt/
eine Widwe / mein Man ist mir ge-
storben/vnd deine Magd hat zweene
söhne/die hadderten sich mit einander
auff dem Felde / vnd wolten ihnen
nicht wehren lassen/bis so lang einer
den andern ermordt/ nu aber kömpt
di: freundschaft/lehnet sich auff wi-
der deine Magd / vnd spricht / gib
vns den heraußer / der seinen Bru-
der erwürget hat/auff das wir auß-
tilgen den Erben / vnd wollen also
ausleschen den funcken / der mir
oberig

oberig blicben ist / das meines Mannes Namen vntergehen solle / vnd nichts vberbleiben auff Eiden.

Also helt Gott Haus mit denen / so er lieb hat / daß er sie ausziehe nacket vnd blos / aller Menschen hülf / rath / beystand vnd gedanken / vnd lerne sie blos vnd lauter an seiner hülfse hangen / vnd können endlich wenn er ihn geholffen hat / mit frölichem hertzen sagen / wie sie für sich selbst / vnd von wegen aller Menschen hetten sincken vnd verzaugen müssen / Aber Gott kan helfen in nöthen / mehr denn wir helfen können / vnd er sey allein mechtig.

Der 94. Psalm.

Widwen vnd Einköm-
linge

linge erwürgen sie / vnd
tödtten die Wäysen.

Vnd sagen / Der HERR
siehet nicht / vnd der Gott
Jacob achtet nicht.

Hier zeigt der Psalter
an / wie die Jüden vorzeiten
Widwen vnd Wäysen geacht
tet haben / das sie es auch haben un-
schuldig getödt / vnd aus frechheit
sagen dürffen / Der HERR siehet das
nicht. So doch der Psalter weiter
saget / Der das Ohr gepflanzet
hat / solte der nicht hören ? Der das
Auge gemacht hat / solt der nicht se-
hen ? Vnd der doch alle gedanken
der Menschen weiß vor vnd nach /
auch sein Volk / das er zu Kindern
erwehe

erwehlet hat / nicht verstoßen wil /
Ob ers gleich eine kleine weile lesse
durchs Creutz betweret werde. Auff
diese weise sagt S. Paulus / Ich bin
der Welt gecreuziget / vnd die Welt
mir / dann diese Schule / darin vns
der HErr zu Jünger Christi ma-
chen wil / ihme täglich das Creutz
nach zutragen / lernen den Weltli-
chen tag verachten / daß das Hertz
kan sagen / Ist Gott mit mir / was
kan mir schaden / oder der Mensch-
thum / wann ich dich nur Gott habe /
so frage ich nichts nach Himmel vñ
Erden / Darumb sprechen sie mit
dem lieben David / Wenn ich viel
bekümmernis habe / inwendig oder
außwendig / so ergetzen deine trö-
stung meine Seele / vnd das ist mei-
ne freude / das ich mich zu Gott hal-
te / vñ meine zuuersicht siehe auff den
HErrn. Dann

Dann was von Job geschrie-
ben ist / müssen wir auch erfahren /
seine Freunde kamen auch zu ihm /
aber nicht der meinung / daß er trost
von ihm haben solt / sondern daß sie
ihm wollen helffen für G^ott ver-
dammen / damit sie ihm auch das
größte leid theten.

Geschieht es auch / daß ihnen
die Freunde abfallen / vnd wider
sie seyn / so erschrecken solche Men-
schen / die also wol geübet seyn / als
Menschen aus blödigkeit / besinnen
sich doch bald wider / vnd ermanen
sich / vnd ist ihnen auch so viel nicht
daran gelegen / denn sie hoffen für-
nemlich auff G^ott / Derhalben ist
dieser Prophet ein rechter Spiegel/
vnd Geisliche erfahrung.

Wenn sie gute Freunde haben /
so dancken sie G^ott dafür / daß er
sie

sie ihnen gibe vnd bescheret / aber
 gleichwol trawen sie ihn nicht wei-
 ter den Menschen / denn ihr vertra-
 wen vnd hoffnung siehet fest auff
 Gott / ziehen denselbigen lieben Gote
 vnd waren Helfer in aller not weit
 den andern allen für / alle Weisheit /
 Rath / Geld / Gut / Freundschafft /
 Macht / Gewalt / Pracht / hilfft mir
 nichts in der noth / sonder weiche
 von mir / Darumb warte ich der
 hülffe des HErrn / meines lieben
 Gottes / er hilfft mir auch. Ich hab
 es mit der that erfahren / in vielen
 trübsalen vnd vnglück / do er mir al-
 lewege als ein Vater vnd Heiland
 trewen beystand geleistet hat / auch
 sich als ein Richter so gewaltig er-
 zeigt hat / meine Feinde vnter zu-
 drücken / in meine Hand zu geben /
 daß es mich vnd meniglich verwun-
 dert

dert hat / bey dem bleibe ich allwege /
 der kan allen fehl heilen. Vnd dieſer
 Troſt iſt aus dieſer erfahrung ge-
 wachſen / bin es gewiß / kein fall
 wird mich ſtürzen / Ich werde blei-
 ben vnd obſiegen / er ſey ſo groß als
 er wolle. Die heilige Hoffnung / die
 Hoffnung die Leben giebt / treget
 mich hindurch / dann Er iſt mein
 Hort / meine Hülffe / mein Schutz /
 das mich kein fall ſtürzen wird / wie
 groß er iſt / bey Gott iſt mein Heil /
 mein Ehr / mein Fels / meine Ster-
 cke / mein zuverſicht iſt auff Gott /
 vnd du Herr biſt gnädig / vnd be-
 zahlteſt einem jeglichen wie erſ ver-
 dienet / Sie haben mich von Jugend
 auff gedrengt / aber nichts ver-
 mocht / an deiner Gnade
 laß ich mir ge-
 nügen.

Der

daß der Herr die Waisen behütet /
vnd hebt auff vnd erhelet die Wid-
wen / das ist eine grosse verheissung /
sich der Waisen dermassen anzune-
men / daß er sie behüten wolle / weil
Gott bewaret / der ist wol bewaret /
dem mag kein vnglück schadē / Dar-
zu wil er die Widwen auffheben /
Was Gott auffhebet / wil er nicht
verwerffen oder wegstoßen / wil sie
darzu erhalten / Denn er schafft
recht dem der vnrecht leidet / er gibt
Brod den hungerigen / daß sie in der
Zerwerung genung haben / Er feret
vmb den weg der Gottlosen / macht
alles jr thun zu schanden vnd nicht /
Darumb wol dem des hoffnung
auff Gott siehet / Vermaledenet ist /
der sich auff ein Menschen verlesset /
vnd setzet ihm für einen fleisheit
Arm / vnd weichet mit seinem Her-
zen

ken von Gott. Jeremias am 18.
Capittel.

Der Herr ist König ewiglich /
der gewalt ist aller sein / darumb
glaube ihm / vertraue ihm / du sehest
in was nöthen du jimmer wollest
oder leiden / Er ist der dir helfen wil
vnd kan / glaubesiu ihm aber nicht /
vnd bist Gottlos / so siehe bey dir
wer da wolle / hebe an was du wilt /
so musiu zu grunde gehen / Bleibesiu
aber an Gott hangen / so mus dir
das böse zum guten gerathen / denn
Gott erhelet die Widwen / Er erbarmet
sich aller Elenden / denn Gott
der Herr ist der Armen trost / ein
Vater vnd Richter der Widwen vñ
Waisen / Er kan sein erbarmung nit
lassen / oder sein hülff nit entziehen den
dürfftigen vnd nothleidenden / denn
er ist mit in der noth / ist geneigter zu
D ij helffen

helfen / denn zu verderben / Er helet
über den Widwen und Waisen / als
über seinem Augapffel / lest sie nicht
die lenge / sondern erhelet sie zu seinen
Ehren.

In der ersten Epistel an
Timotheum am 5. Cap.

So aber ein glaubiger
oder glaubiginnen Wid-
wen hat / der versorge die-
selbigen / Auff das die / so
rechte Widwen sind / mö-
gen gnug haben.

Als diesem Text hören
wir / wie fleissig Gott für die
Widwen forget / das er auch
gebeut /

gebeut / das man sie versorgen sol /
 auff das sie genug haben mögen.
 Saget auch an einem andern ort /
 man solle sie ehren / die / welche rech-
 te Widwen sind. Gebeut auch im
 fünfften Buch Mosis am 26. Capitel /
 das man den Wänsen / Frembd-
 lingen oder Widwen vom Zehenden
 sol zu essen geben / das sie satt wer-
 den / auff das man sprechen möge
 vor dem HErrn / man habe es ge-
 ben den Widwen vnd Wänsen / nach
 dem Gebot des HErrn.

Weiter lesen wir auch im fünff-
 ten Buch Mose im 24. Capitel /
 das Gott saget / Man sol das Recht
 der Wänsen nicht beugen / vnd sol
 von der Widwen nicht das Kleid
 zum pfand nemen / Auch wenn man
 eingeeerndtet hat / vnd ein Garben
 vergessen / so sol man nicht ombkeh-
 ren /

ren / dieſelben zu holen / ſondern ſie
ſol des Frembdlingen / der Waiſen
vnd Widwen ſeyn / auff daß dich der
H E R R dein GOTT ſegne / in alle
deinen Wercken der hende.

Also ſolten ſie es auch mit den
Oelbeumen vnd Weinbergen hal-
ten / daß ſie nicht nachleſen / denn es
ſol des Frembdlinges / des Waiſen
vnd der Widwen ſeyn / vnd ſolt ge-
dencken / das du Knecht in Egypten
Land gewefen biſt / Darumb gebie-
te ich dir / daß du ſolchs thuſt.

Hie gebeut Gott / daß man ſich
dreyerley Menſchen ſolle annemen /
von dem Segen / ſo vns Gott gibt
zu erhaltung vnſers lebens / Erſtlich
des Frembdlinges / zum Andern der
Waiſen / zum Dritten der Widwē.

Dann dieſe drey ſind von je-
derman

Der man verlassen / Eins frembden
achtet man nicht / sntemal er des
Landes brauch nicht weis / auch nie
im Lande befreundet ist / wie die Leute
zu Sodoma dem Gerechten Loth
auch fürwurffen / er were ein fremb-
der Man / vnd wolle sie meistern vnd
lernen.

Aber GOTT gebeut Exodi
12. das der Frembdling / wo er / vnd
alles was bey ihm Nennlich ist / be-
schnitten wird / auch sol zuhalten das
Passah gelassen werden / vnd sol ei-
nerley Gesetz seyn / dem Einheimi-
schen vnd dem frembdlinge / der vn-
ter ihnen wohnet / Sind sie dem
Glaubens genossen / so zwinget vns
die liebe dester mehr / ihnen guts zu
beweisen.

Exodi 22. Die frembdlinge sol-
en nicht schinden / noch vnter drucken /

D iij dann

Dann ihr ſeyd auch Frembdlinge in
Egypten geweſen.

Exodi 23. Die Frembdlinge ſolt
ihr nicht unterdrucken/dann ihr wiſ-
ſet omb der Frembdlinge herke/die
weil ihr auch ſeyd frembdlinge in E-
gyptenland geweſen.

Deut. 1. Verhöret ewre Brü-
der / vnd richtet recht zwiſchen jeder-
man / vnd ſeinem Bruder vnd dem
Frembdlinge / keine Perſon ſolt ihr
im Gerichte anſehen / ſondern ſolt
den kleinen hören wie den groſſen /
denn das Gerichtamt iſt Gottes.

In der hülffe einem andern zu
leiſten / ſol kein vnterſcheid ſeyn vnter
Freunden vnd Frembdlingen / Wer
da ſaget / ein Bürger ſol gemein-
ſchafft haben mit dem andern/mehr
dann mit frembden/ die zureiſſen die
gemeine geſellſchafft Menſchliches
Ge

Geschlechts/so man auffhebt/so ver-
 schwindet alles wolthun / mildig-
 keit/ gutthat / gerechtigkeit zu grun-
 de aus/welche dann das auffheben/
 die sollen als Gottlos gegen dem vn-
 sterblichen Gott gehalten werden /
 Dann sie stürzen vmb die Gesell-
 schafft vnter den Leuten/ das ist das
 aller sterckest band.

Gott ist der Wäysen Helfer /
 Das verlangen der Elenden höret
 er / Dann ihr hertz ist gewiß / das
 dein Ohr darauff mercket.

In 146. Psalm / Lobet Gott/
 vnter andern stücken auch / das Er
 befehle die Frembdlinge vnd Wäy-
 sen/ vnd erhelt die Widwen.

In Sprüchen Salomonis am
 15. Helt Solomo den Hoffertigen
 vnd die Widwen gegen einander/
 zeigt allda an ihr beyder außgang

D v vnd

vnd ende / Den Hoffertigen wird
 Gott zerſtrewen / aber die grenzen
 der Widwen wird er feſte machen /
 Dann der Hoffertige gedencet / ſein
 Pracht wird ewig wehren / Dar-
 umb verſchonet er auch der Widwen
 noch der Waiſen nicht / Aber Got-
 tes Gericht reiſſet nieder der Hof-
 fertigen Heuſer / das iſt / ihr Gut /
 Macht / Ehre vnd Herrligkeit / Vnd
 in des ſteiget der verlaſſenen Wid-
 we gut / vñ Erbet auff Kindes Kind.

Jeſus Sprach am 4. Im Ge-
 richt ſey den Waiſen Barmhertzig /
 als ein Vater / vnd ihrer Mutter an-
 ſtat ihres Mannes / ſo würdeſtu ſeyn
 als der gehorſam Sohn des aller-
 höchſten / vnd er wird ſich deiner er-
 barmē / mehr als dein eigen Mutter.

Jeſus Sprach am 35. Der
 Herr iſt ein Recher / vnd für ihm
 gile

gilt kein ansehen der Person / Er
 hilfft den Armen / und siht kein Per-
 son an / vnd erhöret das Gebet des
 Beleidigtē / Er verachtet des Wai-
 sen Gebet nit / noch die Widwe wenn
 sie klaget / Denn die Ehrenen der
 Widwen fließen wol die Backen
 herab / sie schreyen aber ober sich /
 wieder den / der sie heraus dringet.

Esaïas am 51. saget vnter an-
 dem / Höret auff vbel zuthun / vnd
 lernet guts thun / heget das Recht /
 kompt dem vnterdrückten zu hülff /
 sprechet Recht den Waisen / schützet
 die Widwen / vnd als dann kompt
 zu mir / saget der H E R R / vnd
 wenn ewer Sünde weren wie Ko-
 sinrot / so sollen sie so weis wer-
 den wie der Schnee / Vnd wenn sie
 gleich weren Blutrot / sol sie doch
 wie Wolle werden.

Job

Job am 28. Rühmet vor Gott
 vnd seinen freunden / das er mit sei-
 nen Ohren den Armen gerne gehö-
 ret / das ihn auch selig geprenset / die
 so ihn gesehen vnd gehört haben /
 vnd ihm das gezeugnis gegeben ha-
 ben / das er den Armen / so zu ihm ge-
 schrieben / errettet habe / auch den
 Wänsen / der keinen Helffer hatte /
 Der Segen deß verderbens hette
 müssen ober ihn kommen / so er der
 Widwen hertz nicht getröstet hette.

Das ist Warlich rühmens
 werth / wer das sagen kan von her-
 zen / Dann die Barmhertzigkeit
 wird auch gerühmet werden für
 dem Gericht Gottes / Dann Gott
 dem allwege am nechsten ist / der vie-
 len Leuten hilfft / vnd alle notheiden-
 de bey Gericht vnd Recht erhelt /
 gibts ihm tausendfeltig wider / lest
 ihn

ihm vnd seine Kinder nimmermehr
noth leiden. Vnd das ist dann das
Salomon sagt / Milder Hand nie
gebrach.

Also saget auch Job am 31. Capitel:
Hab ich den Armen versagt /
was sie begert haben / vnd habe die
Augen der Widwen warten lassen?
Hab ich mein stücke Brod alleine
gessen / vnd der Wäyse nicht mit mir
gessen? Habe ich den so vor mir ober
gangen ist / verachtet / darumb das
er kein hulde hat / Vnd den Armen
ohne decke / Hab ich stolzieret ober
den Wäysen? etc. So falle meine
Schuldern aus seinem gelenck / vnd
mein Arm zubreche / mit all seinen
Gebeinen / Schrey die Erde ober
mich / vnd muß mit Disielen vor
furcht wachssen / dann ich habe alle
zeit gefürchtet Gott.

Dis

Diß heist je **GOTT** recht gefürcht/ on aus gehorsam gut Werck gethan / Wo wollen die bleiben/ so es freuentlich vnnnd muthwillig vnterlassen? Dann es wird ein schwer Gericht vber den gehen / der seinem Nechsten nicht Barmhertzigkeit erzeigt hat.

Weiter haben wir ein trössllich Exempel im Buch der Könige am 17. Capittel. Da der Prophet Elias zu der Widwen kam / vnnnd ihr den Sohn widerumb vom Tode erwecket. Vnnnd wiewol die Arme Widwe nicht viel Mehls oder Oels hatte / noch dennoch gibt ihr **GOTT** durch den Propheten seinen Segen/ das des Oels in dem Kruge nicht weniger ward.

Desgleichen rufft ein Weib vnter den Weibern / der Kinder der
Pro

Propheten / Elisa den Propheten
 an/das ihr Man gestorben sey / vnd
 die Schuldner wollen ihr beyde
 Kinder neimen / vor die schuld zu ei-
 gen Knechten / Der Prophet Elisa
 heist sie in alle Krüge Del giessen /
 vñ der Segen Gottes vermeret ir
 den Del/das sie es verkaufft/vñ den
 Schuldigern gibt/vnd ir Kinder be-
 hett/vnd sie vñ obrigen Del ernert.

Da mag man sehen/das Gote
 warhafftig ist in seinen worten / da
 er saget / Werden sie zu mir ruffen/
 Ich wil sie erhören / Denn wie kön-
 te er sich Väterlicher erzeigen / da er
 selbst der Widwen Sohn vom Tode
 auffertweckt / vnd seiner Mutter wi-
 der gibt/darzu gebeut / sie zuuersor-
 gen/das sie genung haben/gibt mit-
 tel/damit men gedienet wird / lest sie
 trösten durch den Propheten / gibt
 ihnen

ihnen reichlich den Segen vnd die
 fülle/ gebeut sie zu trösten / vnd nicht
 zu beleidigen. Das warlich ein gros-
 ser trost ist / vnd ein Väterlich hertz/
 das sich billich alle Widwen/ Wän-
 sen vnd Elenden zu erfrewen haben/
 Vnd sich mit Dauid zu trösten ha-
 ben / Mein Hertz frewet sich / das
 du so gerne hilffest. Wie dann der
 Psalm weiter anzeiget/ Da der E-
 lende geruffen habe / da hats der
 HErr gehöret / vnd ihm aus allen
 nöten geholffen. Darumb schütte
 ein jeder Widwe oder Elender sein
 hertz vor Gott aus/ in ihrem elende
 vnd anliegen / dann er hats gesagt
 vnd verheissen / Er wil helfen vnd
 erhalten / vnd aus allen nöhten er-
 retten. Hat der vngerechte Richter
 Luce am 18. Capitel die verdruckte
 Widwe errettet / Solte Gott nicht
 auch

auch erretten seine Aufferwelten /
 die zu ihm Tag vnd Nacht ruffen /
 vnd solt gedult darüber haben? Ich
 sage euch / er wird sie retten in einer
 kürz. Darumb lasset vns bitten /
 vnd nicht lass werden / oder im Ge-
 bet zweiffeln / die erhörung wird vnd
 kan nicht aussenbleiben / denn seine
 verheissung sind gewis vnd war-
 hafftig.

Hieraus ist zu schliessen / das
 sich Gott der Widwen vnd Waisen
 vnd Frembdling allenthalben an-
 nimpt / dann Er gebeut ihnen güte
 vnd barmherzigkeit zu beweisen /
 auch solche Barmherzigkeit vor
 das rechte Dpffer / das ihm wolge-
 fall / angenommen wil haben. Wie
 dann auch S. Jacob in seiner Epi-
 stel am ersten Capitel saget / vnd zeu-
 get mit diesen wortē: Die Widwen
 E
 III

In ihren trübsalen besuchen / ist ein
reiner vnbesleckter Gottesdienst.

Im Propheten Zacharias
am 7. Capitel.

Richtet recht / vnd ein
jeglicher beweise an seinen
Brüdern Güte vñ Barm-
herzigkeit / vnd thut nicht
vnrecht den Widwē / Wat-
sen / Frembdlingen vnd
Armen.

S hat auch der Allmech-
tige durch die Oberkeit / als
die Keiserlichen Rechte / gros-
se versehung gethan / für Widwen
vnd waisen.

Darumb

Darumb sollen sich die Wid-
wen trösten mit Gott / auff ihn ver-
lassen / ihr höchste Zuflucht vor allen
Menschen auff Gott setzen.

Dann sie haben sich zu getrö-
sten / der endlichen hülffe Gottes /
vnd zu gebrauchen aller Gerechtig-
keit vnd Freyheit von E. D. vnd
Keysern verordnet / auch die Frey-
heit ihres vorigen Herrn vnd Man-
nes / wo sie nicht ihren Widwensuel
verrücken / Es ist auch zugelassen / zu
Rechte / daß die Witwe ihrer Kin-
der rechter Vormunder seyn kan /
vnd im fall / das sie schon nicht Vor-
mündschafft annimpt / oder sich der
vnterziehet / so muß man sie das er-
ste Jahr nehren von den Gütern
der Erben / vnd sol sie aus der Er-
ben Behausung nicht verlossen.

Daraus je wol zu erschen ist /
E ij wie

wie Gott vnd die ehrliebende Ken-
ser / vnd Göttliche vnd vernünfftige
Gesetzschreiber habē verhüten wol-
len / das man mit der Widwen vnd
Wäysen Gütern recht sol umbge-
hen / vnnnd mit ihnen nicht scherzen/
sondern in allen ehren halten / för-
dern vnd fortsetzen / vnnnd nicht be-
schweren oder betrüb en.

Der Dritte Tittel
ist vom drawen / das Gott
thut / ober alle die / so Widwen vnd
Wäysen nicht schützen vnd
vertheidigen / sondern
betrüben.

Moyfes im andern Buch
am 22. Capitel.

Der

Der Widwen vnd den
 Waisen solt ihr nichts lei-
 des thun / Werdet ihr sie
 aber beleidigen / so werden
 sie zu mir schreyen / vnd
 ich wil ihr geschrey hören /
 vnd mein grām wird an-
 brennen / Vnd wil euch
 schlagen mit dē Schwert /
 vnd ewre Weiber sollen
 Widwen / vnd ewre Kin-
 der Waisen werden.

Al hier gebeut S Gtt bey
 der Peen / das man Widwen
 vnd Waisen nicht beleidigen
 sol / Dann wie sie thun / also sol
 E iij man

man ihnen herwiderumb vnd den
ihren thun.

Dann nach dem Moyſes aus
dem befehl Gottes/ermahnet Her-
ren vnd Fürſten/ Richter vnd jeder-
man/das ſie Widwen/Waiſen vnd
Frembdlinge nicht beleidigen ſollen/
Auch im fünfften Buch Moſe wei-
ter ſaget am 23. Capitel / Man ſol
ſie nicht verdrucken / viel weniger
das Recht deß Frembdlinges / der
Widwen oder Waiſen beugen / wie
er im fünfften Buch Moſi am 27.
ſaget / daß derſelbige ſol verflucht
ſeyn / vnd alles Volck ſol Amen dar-
zu ſagen / ſo ſolt je billich alle erſchre-
cken / Widwen vnd Waiſen zu be-
trüben / die weil der Allmechtige
Gott ſich ihrer also annimpt / daß er
dravet / die jentgen ſo ſie beleidigen /
in ſeinem grimme zu ſtraffen / das
ihre

ihre Person mit dem Schwerdt solle
 umbkommen / vnd die ihren diesen
 elenden verlassenen gleich solle wer-
 den / das ihre Weiber Widwen / vnd
 ihre Kinder Wäysen sollen werden /
 Vnd der HErr wil das ruffen der
 Widwen vnd Wäysen hören / sein
 Zorn sol ergrimmen / darzu sollen
 sie verflucht seyn vom HErrn / kein
 Segen oder gedeyen haben noch se-
 hen an den ihren. So solt man je
 billich solche drawunge nicht verach-
 ten / sie ober Gottes Gebot nicht be-
 trüben / Dann wo Gott dräwet / ist
 er zu fürchten / Wolte warlich alle
 meine Feinde nicht so sehere fürchten /
 als ein einige Widwe oder Wäysen
 die beschweret würde / vnd mit irem
 drawen ober mich zu ihrem GDe
 schreyen solt / Denn Gott erhöret
 sie / denn er ist der Armen verlassene

E iiii nen

nen Schutz vnd Trost. Vnd dieweil
den Gottlosen (wie der Prophet E-
saias sagt) die sache der Widwen
nicht zu herzen gehet / so sind Wid-
wen vnd Waisen ihr raub / Derhal-
ben lauffen auch die Gottlosen offe
grewlich an / vñ müssen mit schaden
vnd schanden erfahren / daß Gott der
Widwen Richter ist / vnd daß sie ei-
nen grossen beschützer haben / grösser
als ihnen die Welt geben kan / Der-
halben sie mit David sagen können /
Wann ich viel bekümmernus habe
inwendig vnd außwendig / so erge-
hen deine Tröstung meine Seele.
Welche Widwe das glauben kan /
vnd ihr vertrauen festiglich in steter
zuversicht auff Gott werffen kan /
die hat gewis alle hülff vund straff
ihrer widerwertigen / daß ihnen
Gott ihre obertretung wol vergel-
ten

ten wird / vnd ihre Feinde in ihrer
 bößheit versöhnen wird / Dann
 wenn er in seinem Zorn ergrimmet /
 so lest er (wie der 11. Psalm sagt) re-
 genen über die Gottlosen / Blitz /
 Feswer / Schwefel / vnd wird in vor
 ihr obertretunge ein Wetter zu lohn
 geben / denn der HErr ist des Ar-
 men Schutz in der noth / er vergisset
 nicht des schreyens der Armen / den
 er schaffet recht den Waisen vnd Ar-
 men / auff daß der Mensch nit mehr
 troze auff Erden / Dann es siehet in
 seinen Henden / die Armen befehls
 ihm / so ist er dann auch ihr Helffer /
 Verhalben die Widwen ihr hoff-
 nung auff Gott setzen sollen / vnd ge-
 dencken / daß ihnen Gott solches zu
 trost gesagt vnd verheissen hat / Den
 er wird / wie der 9. Psalm sagt / die
 seinen Namen kennen / vnd ihn in
 E v der

der noth suchen vnd anruffen / nicht
verlassen / auch des Armen nicht so
ganz vergessen / Die hoffnung der
Elenden wird nicht verloren seyn
ewiglich / dann des HERRN Wort
ist warhofftig / vnd was er zusagt /
das helt Er gewislichen.

Eliphaz wil bezengen vber Job /
am 22. Capittel Jobs / daß er die
straffe wol verdienet habe / darumb
daß er das Land mit gewalt regiert
habe / vnd spricht / Die Widwen
hastu leer gelassen / vnd hast die Arm
der Waisen zurknirschet / darumb
bistu mit stricken vmbgeben / vnd ein
plötzlich schrecken betrübt dich. Da
wider doch Job recht behelt / vnd sich
zum höchsten auff der Leut zeugnis
beruffet / daß er solches nicht gethan
habe.

Darumb begert der Geist auch
rache

rache über alle muthwillige Freue-
 ueler / wie denn auch alle Gebet
 des Psalters allewege diese masse
 halten / über die Gottlosen vnd böse
 Welt / daß sie Gott bekere / oder wer-
 de stärken / die sich nicht bekere wol-
 len / weisen oder bessern / sondern
 ohne Buße / vnd verachtung Got-
 tes / wie die wilden Thier alles thun
 was ihnen gelüset / gleich als were
 kein Gott / der solches sehe / höret /
 wisse / richten vnd rechen könne vnd
 wolle.

Alhie sind zwen stück zu mer-
 cken / eins ist Schutz / das ander ist
 Straff / Er handelt mit ihnen gleich
 widersinnlich / Dann gedenckt der
 Gottlose / Widwen vnd Waisen zu
 beleidigen / so gereth es ihm nit / vnd
 gehet nit hinaus wie ers haben wil /
 dann er wil freuel vnd gewalt
 üben

oben / vnd lauret auff den Gerech-
 ten / Widwen vnd Waisen zuuerder-
 ben / so kömpt ihm freuel vnd gewalt
 zu Hause vnd Hofe / In des kömpt
 die Widwe vnd Waise in die höhe /
 vnd gedenet durch den Segen des
 HERRN / Desgleichen thut auch der
 Fremdling / denn der HERR behüt
 sie / vnd ist ihr Stercke vnd Trost /
 wie wir das statliche Exempel in der
 erfahrung haben / denn Gott ist ein
 Vater der Waisen / vnd ein Richter
 der Widwen / Er fordert alle böß-
 hafftigen zum Gericht.

Im fünfften Buch Moyses am
 10. Capittel / gebeut Gott den Rich-
 tern / daß sie nicht vnrecht thun sol-
 len den widwen mit diesen worten:
 Gott ist ein Gott aller Götter / vnd
 HERR ober alle Herren / ein grosser
 Gott / mechtig vnd schrecklich / der
 keine

keine Person achtet / vnd kein Ge-
 schenck nimpt / vnd schafftet Recht
 den Waisen vnd Widwen / vnd hat
 die Frembdlinge lieb / daß er ihñ spei-
 se vnd kleider gebe / darumb solt ihr
 auch die Frembdlinge lieben. Esai.
 1. Wo ihr nicht wollet umbkeren /
 werdet ihr mich zu Zorn reitzen / daß
 euch das Schwert wird verschlun-
 gen / Dann des HERRN Mund hats
 gered / wie ist doch die fromme Stad
 also voller vngerechtigkeit / etc. Dei-
 ne Fürsten sind vngetrew / vnd der
 Diebe gesellen worden / alle / lieben
 sie die gaben / vnd suchen gunst vnd
 vergeltung / dem waisen halten sie
 kein Gericht / vnd der widwen sachen
 kömpt nit für sie / Darumb spricht
 der H E R R Zebaoth / der siarcke
 in Irael / Ach ich wil mich trösten
 durch meine feinde / vnd wil mich
 rechen

rechen an meinen Feinden / dann sie
vnterdrucken im Gericht den Ar-
men / vnd thun gewalt in Sachen
den vertruckten / auff daß die Widwe
ihre beute weren / vnd berauben die
Waisen / Was wollet ihr thun zu
der zeit eurer heimsuchung vnd ew-
ers unglücks / das von ferne ober
euch kommen solt

Zu welcher Hülff vnd Schutz
wolt ihr fliehen / vnd wo wolt ihr
ewere ehre lassen / daß ihr euch nicht
dürfft bücken vnter den banden / vñ
sterbet mit den erwürgeten

Hieremie 5. Also sind ihre heu-
ser voller betrug / darumb seind sie
so gros / reich vnd herrlich worden /
vnd haben bößlich meine Wort ober-
gangen / Der Widwen Sachen ha-
ben sie nicht gerichtet / des Waisen
Sache haben sie nicht gefördert /
vnd

und haben des Armen Recht nicht
gerichtet / Solte ich sie nun über dem
allen nicht h. insuchen / spricht der
Herr / und solt sich meine Seele an
einem solchen Volck nicht rechnen &

Jeremie 22. Also spricht der
Herr / über Recht und Gericht / vñ
erlediget den der vertruckt wird / von
der Hand des Freuelers / vñnd be-
raubet ja nicht den Fremdling / den
Waisen vñnd Widwe / vñterdrückt
sie auch nicht bößlich / vñd vergießet
auch nicht vñschuldig Blut.

Dann wenn ihr das thut nach
diesem Wort / so sollen durch die
Pforten des Hauses eingehen Kö-
nige / die da sitzen werden vom Ge-
schlecht David auff seinem Thron /
sie werden auch auff Wagen faren /
vñd auff Rossen reiten / sie selbst / ire
Knechte

Knechte vnd ihr Volk. Werdet ihr
aber diesen Worten nicht gehorchen /
spricht der HERR / so habe ich bey
mir selbst geschwore / das diß Haus
sol wüste werden.

Das Buch der Weisheit spricht /
lasset vns den Gerechten vertru-
cken / lasset vns der Widwen nicht
verschonen / auch nit des allen / lasset
vns nit schew haben für den grauen
Haaren / langer Jahr / Darumb
laß vns den gerechten verforthei-
ten / denn er ist vns kein nutz / ja er ist
vnsern wercken zu wider / vnd wirfft
vns für / die Sünde wider das Ge-
setz / vnd berüchtigt vber vns die
Sünde vnserer bösen zucht.

Malachie am 7. Vnd ich wil
zu euch kommen im Gericht / vnd ein
schneller Zeuge seyn / wider die / so
widwen vntertrucken / sampt den
waisen

Waisen vnd Frembdlingen / vnd
haben mich nicht gefürcht / saget der
Gott Zebaoth.

Matthei am 23. Wehe euch
Schriftgelehrten vnd Pharisern /
ihr Heuchler / die ihr verschlinget der
Widwen Heuser / vnd wendet lan-
ge Gebet für / Darumb werdet ihr
auch desler ein grösser Gericht emp-
fangen.

Aus diesen Sprüchen allen er-
scheinet so viel / das es war ist / wie
Salomon sagt / Wen der vnbusser-
tige in die tieffe der Sünde kömpt /
so verachtet ers / Denn wer vbel
thut / wil vngestraft seyn / er verach-
tet alle straff vnd vermanunge / dar-
nach höret er kein Gottes Wort
mehr / Sondern ist allen den feind /
die es lernen vnd reden : Zum drit-
ten so verblind ihn der Teuffel / denn

S

er

er gehet vom Liecht / vom Worte /
 von dem er sich gerne solte straffen
 lassen / zur Finsternis / wird sicher /
 vnd trachtet nur wie er Reich /
 Mechtig / Prechtig vnd Gewaltig
 werde.

Doher kömpt Tyrannen / Geitz /
 Freuel / Muthwill / vnrecht Briheil
 vnd Gerichte / vnterdrückunge des
 Armen / des Frembdlings / der wid-
 wen vnd waisen. Aber die straff sol
 auch frisch darauff erfolgen / wie
 denn die Sprüche so ich angezogen
 habe / vnd werden mit der That be-
 weisen die Psalmen an der zahl / wie
 folget / 37. 39. 49. 59. Wie dann
 der 37. singet / Es ist noch omb ein
 kleines zu thun / so ist der Gottlose
 nimmer / wenn du nach seiner sietē
 sehen wirst / wird er weg seyn.

das sie es hinfürder hertzlich vnd
mit ernst meinen / vnd nicht vnter
dem schein deines heiligen Namens
alle schalckheit vnd heimliche tücke
oben vnd brauchen / vnd mügen ent-
lauffen dem Vrtheil / das sie sonst
zur Helle / zu grund stürzen vnd ver-
dammen wird / welches im andern
Gebot angehenget ist / Ich wilts nie
vngestraffet hingehen lassen / dem so
meines Namens mißbrauchet.

Darumb Herr Christe / erhalte
te dein liebes Heufflein / omb demes
Leidens vnd Sterbens willen / we-
re allem falschen schein / las die war-
heit herfür leuchten / vñ alle Heuche-
ley dempffen vñ stürzen in abgrund
der Hellen / alle / so trewe warnung /
freundlichs vermanen vnd Väter-
liche straffe im wort wissentlich ver-
achten / vnd deine Diener omb der
warheit

warheit willen verfolgen / Amen /
das gib lieber HERR / Amen.

Der Vierde Tittel
begreiff die Exempel / da-
mit Gott mit der that beweiset / vnd
alle weg bewiesen hat / wie er seine
zusag vnd Warheit helt / vnd
schützet Widwen vnd
Waisen.

Gott schützet die Wid-
wen in grosser fahr / vnd
hilffe ihnen wider zu ehren /
Des haben wir ein wunderlich Ex-
empel / wie Gott die schmach Cha-
mar der Widwen gerochen / als
nemlich / als Judas ihr nicht wolt
geben seinen Sohn Sela / welches
doch nach dem Gesetz gebreuchlich
F iij war /

war / wenn die Frau einen Man
hette zur Ehe / vnd mit dem keine Kin-
der zeugete / musse sie den andern
Bruder / so noch einer vnuerheira-
tet war vnd vbrig / nemen / damit
des vorigen Bruders Samē durch
den andern erwecket ward. Judas
aber verachtet diese Widwe seines
Sohns Weib / vnd liebet dargegen
seinen Sohn Sela / dann ihm ward
leid / wann er sie neme / daß er dann
auch stürbe / wie der erste / es musse
aber Thamar durch dis mittel ge-
rochen werden / als das Judas Gott
der HErr straffet / daß er mit dieser
Thamar huret / welcher Widwen
er seinen Sohn Sela nicht geben
wolt / muß sein Gemahl verlieren /
vnd zum Hurer werden / vnd gehar
Thamar zweene Söhne zugleich /
ward vmb ihrer schmach / die ihr ge-
schach

Schach/so geehret / daß sie Phares
 zelde / von welchem Came der Herr
 Christus auch geboren wird.

Vnd wird ja hie Judas sein ver-
 achtung der Widwen reichlich ver-
 goltten / vnd wird sie hie herrlich er-
 rettet / daß man ihr auch im Euan-
 gelio allezeit gedendet.

Judith am zwölfften hat man
 zulesen / wie das vnzüchtige wort
 Holofernis gerechnet / do er zu der
 züchtigen/keuschen Widwen Judith
 saget / dencke leg dich zu mir in freu-
 den / du hast gnade bey mir erfunde.
 Hat ihn nicht Gott gesiraffet / daß
 er vber seine gewonheit gesoffen /
 mehr denn zuuor / vnd also von der
 Widwen / einem Weiblichen vnd
 wehrlosen Fräulein erwürget /
 das ganze Heer der Assyrier
 F iiii erschla

erſchlagen vnd zerſtrewet iſt. So ſol
es auch allen den gehen/ die der ehre
der Widwen nachſetzen / vnd dieſel-
bigen beleidigen.

Weiter haben wir zwen ſchöne
Exempel / eins in der Judith / das
ander in der Eſther / das Gott durch
die Widwen dem Volck geholffen
hat / vnd ſie wunderbarlich von den
Tyranen erlöſet / darzu das er der
Widwen Gebet erhöret / haben wir
ſchöne anzeigung allhie her zu lang
zu erzelen / wie die liebe Judith / vnd
die Königin Eſther zu ihrem lieben
Gott gebeten haben / vnd auch erhö-
ret ſeyn / vnd Gott durch ihr Gebet
groſſe vberwindung geben / hat ſie
zu ehren geſetzt / vnd vnter gantz
Iſrael einen ewigen Na-
men gemacht.

JOB

Job am 24.

Wiewol Job des lasters
 unschuldig/das ihm aufge-
 legt ward von Eliphaz/ als
 das er widwen vnd waisen solt vn-
 tergedrückt vnd betrübet haben/
 zeigt dennoch der Text an / das alle
 die den widwen nichts guts thun vn
 sie betrüben / sollen mit mancherley
 Geschlecht der Schweren hart ge-
 straffet werden / vnd geschehe ihnen
 darumb nur recht/das sie solche pla-
 ge haben / wie Eliphaz wider Job
 selbst zeuget.

Im Buch der Weißheit
 am andern Capittel.

Salomon saget / das die
 seyn ins Teuffels theil / die
 dem Teuffel folgen / vnd wer-
 den

den die vnter des Teuffels theil ge-
 zehlet / die da sagen / Lasset vns un-
 terdrucken den armen gerechten /
 lasset vns nicht schonen der Wid-
 woen / noch des allen / So sie dann
 aller Himlischen Güter beraubet
 seyn sollen / vnd vor des Teuffels
 theil gerechnet werden / so straffet ie
 Gott grausam die Beleidiger der
 vnterdruckten armen Widwen vnd
 Waisen.

Es saget auch Salomon wei-
 ter im Buch der Weißheit zu den
 Tyrannen vnd Verderbern der
 Widwen vnd Waisen. Unser
 Kriegsleut bringen die vmb / die
 nach Krieg verlangen / vnd gerne
 Widwen vnd Waisen machen / die
 sollen vmbgebracht werden vnd ge-
 straffet / wie Dauid Goliath / den
 Philister vmbbrachte.

Eccl.

Ezech. am 19.

Es saget daselbst Ezechiel / daß die Fürsten muthwillig genug worden seyn / ja Löwen / haben lernuen die Leute beschneiden vnd betrüben / haben gelernet Widwen zu machen / der Saat haben sie wüst gemacht / das Erdreich ist von ihnen beleidiget / vnd ihr geschrey hat man weit gehört. Was thut der Herr diesen Widwenmächern vnd ihren beleidigern? Er vergilt ihnen recht / Er versamlet die Völcker / die spannen ihr Garn / besietigen den Löwen / fangen ihn / sehen ihn in Eisen / führen ihn geschlossen nach Babylonien / inn die Gefengnis / vnd man hat seine Stimme nicht mehr gehört in Israel vnd auff den Bergen Israel.

Also

Also sol allen vergolten wer-
den/die die widwen vnd waisen auf-
saugen/spricht der H E R R/vnnd
ihren Beleidigern.

Zacharie 7. Jerem. 27.

WAnn wir einen Jüden
sehen / so sollen wir geden-
cken / darumb daß sie Wid-
wen vnd waisen betrübet haben /
darumb seind sie durch die ganze
Welt zerstreuet / Darumb sollen
wir vns aus ihrem Fall bessern / vñ
fromm werden / vnd widwen / auch
waisen / darzu die Fremdlinge lie-
ben / vnnd also nicht verachten noch
betrüben/Dann die Propheten zei-
gen vns gnungsam an / die verfol-
gung / auch die Straffe so darnach
gefolget.

Fremde

Fremdlinge schützet auch Gott
 im Gefengnis vnd grosser noth/
 wie wir denn des Genesis 39. ein
 schön Exempel in Joseph haben/der
 von seine Brüdern verkaufft ward/
 vnd hinab in Egypten geführt / wie
 ihn Gott erhöhet / vnd nechst dem
 Könige zum Obersten des gantzen
 Landes machete / Also/das ihm sein
 Vater Jacob vnd seine Brüder
 noch zu Fuß müssen fallen / vnd von
 ihm gnade bitten / ward auch durch
 ihn der rechte Gottesdienst abge-
 fordert.

Also kan Gott nicht allein mech-
 tig aus der noth eine Tugend ma-
 chen / vnd gibt in der noth vnd an-
 sechtung ein seligen ausgang / das
 man sich wundern mus / der ober-
 schwenglichen krafft Gottes / die er
 beweiset an den seinen / die er zur
 Hellen

Hellen führet / vnd wider herauffet
holet / die er tödtet vnd wider ins le-
ben fetet.

Daniel als ein Frembdlinger
wird in feurigen Ofen geworffen/
auch den Löwen zur Speife geben /
aus anregen falscher Rätke zu Ho-
fe / aber Gott hilfft ihm / vnd behü-
tet ihn.

Moses mus von seinen Fein-
den / als dem Könige Pharao selbst
ernehret werden / zu erlösung des
Volcks Gottes / vnd zu des Landes
Egypten schrecklichen vntergang
vnd verderben.

Loth mus geschmechet werden
von den Einwohnern der Stadt zu
Sodoma / als der ein wildfrembder
war / Gott führet ihn aus mit seinen
Töchtern / vnd lesi die andern alle
mit Feuer verbrennen / in abgrund
des

die Hellen versinken / Dann darzu
 hat Gott lust / daß er dem ruffe das
 nichts ist / daß es sey / vnd stürcke das /
 das etwas ist / vnd gros seyn wil.
 Dann die tegliche erfahrung beweiset
 es / daß einem Frembden offtmals
 aus Gottes seggen vnd besche-
 rung / mehr guts vnd ehr widerfeh-
 ret / dann daheim bey seinen eigenen
 Freunden.

Auff diese weise ward Abra-
 ham als ein Pilgram / desgleichen
 Isaac vnd Jacob von Gott erneh-
 ret vnd erhalten in grossen gefeh-
 rlichkeit in Egypten.

Gott hilfft der Widwen schuld
 bezahlen / im Buch der Könige am
 17. Capittel.

Gott ernehret die Widwen in
 der theuren zeit / im Buch der Kö-
 nige am 17. Capittel.

Gott

Gott wecket den Widwen ire
todie Kinder auff/ vnd gibt sie ihnen
wider / tröstet sie vnd spricht zu ihr :
Weine nicht/ Luce am 17. Cap.

Gott behelt die Widwen bey
Ehren / Erb vnd Gut vnd Recht /
Ein Exempel an Ruth / welche ein
Moabitinne war / hat einen Israe-
lischen Man gehabt. Die Escher
wird zu einer Königin.

Der Widwen Almosen gefal-
len Gott/ Marci am 12.

In geschichten der Apostel wer-
den die Widwen von der Gemeine
ernehret / zum Zeugen/ das der hei-
lige Geiß solch Werck ihm wolte ge-
fallen lassen/ Vnd wil damit ein Ex-
empel stellen / dem wir in alle wege
folgen sollen.

Zu dem wird der Keyser Con-
stantinus hoch gerühmt / das er ar-
men

men verlassenen Jungfrauen vnd
Widwen hatte vorrath verordnet /
dauon sie sich erhalten möchten.
Herwiderumb so wird der abträn-
nige Julianus lesterlich geschmehet /
daß er ober ander vbelthat den Die-
nern der Kirchen ihre Freyheit ehr
vnd gewonheit angezogen vnd die
armen Waisen / Jungfrauen vnd
Widwen / was sie aus dem Gottes-
kasten zu ihrer Vnterhaltung em-
pfangen haben / widerumb heraus
geben musten.

**Der Fünffte Arti-
ckel von der Straff vnd
thetlicher Handlung / damit GOTT
alle die heimsucht / welche Widwen
vnd Waisen nicht verschonet /
sondern vnterdrückt
haben.**

¶

Jo

Der Welt ist nichts
 Guts/darumb heist vnd bleibe
 sie Welt / fehret mit gewalt/
 vbet Tyrannen vnd freuet / allen
 mutwillen / achtet einen Menschen
 wie ein Hundt / das Land wird vol
 ler Bluts vnd Schulden / daraus
 kompt / daß niemand verschonet
 wird/es werde betrübet wer da wöl
 le/da hebt man hader an/vnd Krieg
 machet viel Widwen vnd Waisen.

Vnd nach dem hiernach nicht
 gefraget wird / so gehet Gewalt für
 Recht / Gott zörne oder lache / ihr
 mutwill gehet oben/es sterben Wid
 wen vñ Waisen hungers oder durst/
 Darumb so kompt Gott / vnd stär
 ket denselbigen Gewalt widerumb
 zuhoden/ straffet einen mit dem an
 dern/Vnd wann der Gottlos in die
 höhe kompt/vnd vergisset Gottes/
 vnd

vnd des Armutz / so kömpt **Die**
aber wider / vnd stärket den auch.

Esate am X.

DA redet der Prophet wi-
der sein Volck / das nu sicher
worden ist / vnd thut was es
gelüftet / Wehe denen / so vnrecht Ge-
setz machen im Recht der Elenden /
vnter meinem Volck / daß die Wid-
wen jr raub / vnd die Waisen jr beude
seyn müssen / Was wolt ihr thun am
Tage der heimsuchung vnd des vn-
glücks etc. In dem allen lest des
HERRN Zorn nicht abe / seine Hand
ist noch ausgesiract.

Ob auch gleich die Widwen /
Waisen vnd Armen ihr raub seyn /
den man mit Gewalt thut / So
haben wir ein Exempel / auch die

G ij

Hifio

Historia Naboth / welcher ertödet
wird von der Zesabel / da man ihn
wolt dringen / sein alt Väterlich
Stamgut vnd Erbe zuverkauffen /
denn da bleibt sein Weib vnd Kin-
der / Widwen vnd Waisen / aber sie
bekömpft jren lohn / also / das Achab
erschossen wird / vnd die Hunde le-
cken sein Blut / Die Zesabel aber
wird von den Hunden auffgefres-
sen / bis auff den Haarscheider / Hen-
de vnd Füsse.

Es vergreiffe sich niemandts
an Widwen vnd Waisen / dann die
erfahrung hats oft gebracht / daß
die Waisen vnd Widwen Gott er-
halten hat / vnd ihnen geholffen /
wenn die andern zu drümmern gan-
gen sind / Denn Gott erhelt der
Widwen grenze / vnd besesiget sie.
Der

Der Sechste Artickel lehret / Was rechte Widwen / Waisen vnd Frembdlinge seyn / was ihr wandel vnd leben seyn solle / damit sie würdig / daß sich **G**ott ihrer anneme / sie handhabe / auch die straffe die sie beleidigen / wie dan droben im andern vnd vierdten Tittel angezeiget.

Wisset einen vnterscheid zwischen rechtschaffenen vnd falschen Widwen / Vnd erstlich sagt er / die Widwen welche rechte Widwen seind / sollen zuuor lernen ihre eigene Heuser Göttlich regieren / vnd den Eltern vor ihre wolthat gleichs vergelten / denn das ist wolgethan / vñ angenehme für **G**ott.

G iij Das

Das iſt / ſie ſollen vor die Elteri. in
 ſrem vnuermöglichen alter ſorgen /
 ſie ernehren / lieben vnd ehren / wie
 ſie in der Jugend vns gethan haben.

Das iſt aber eine rechte Wido-
 we / die einſam iſt / die ihr hoffnung
 auff Gott ſtellet / vnd bleibet am Ge-
 bet vnd ſtehen Tag vnd Nacht.

Welche aber in wollüſten lebet /
 die iſt lebendig tod / Solches gebeut /
 auff das ſie ontadelich ſeyn. So aber
 jemand die ſeinen / ſonderlich ſeine
 Hausgenoſſen nicht verſorget / der
 hat den Glauben verleugnet / vnd iſt
 erger dann ein Heide.

So aber ein Gleubiger oder
 Gleubigin Widwen hat / der verſor-
 ge dieſelbigen / vnd las die Gemein-
 nicht beſchweret werden / Auff das
 die ſo rechte widwen ſeyn / mügen
 genug haben.

Althie

Allhie zeigt der Apostel an/
 was ein rechte Widwe ist/ als nem-
 lich/die Einsam ist/ keinen frembden
 in ihrem Herzen hat/ als Gott/ den
 sie liebet vnd gehorchet/ Auch so gar
 an Gott hengeret / das sie aller Men-
 schen hülfte einsam ist / Derhalben
 alle ihre hoffnung zu Gott stellet/ in
 liebet vnd vertrauet / allen lästen
 des fleisches abgestorben / vnd sich
 nicht mehr / sondern dem HErrn
 lebet / vndadlich in Worten vnd wer-
 cken / befunden / ihren Eltern guts
 vergilt / ihre Kinder vnd Gesinde
 versorget / vnd im HErrn auffzeu-
 get / nicht Fürwitzig oder Geschwe-
 zig/ Faul oder Müßig / sondern die
 gezeugnis guter werck haben / das
 sie ihr Kinder in Gottesfurcht auff-
 erzogen/ Gassren/ den Armen vnd
 G iij Erbs

Trübseligen handreichung gethan /
keusch vnd züchtig lebe / vnd mit dem
Gebet Tag vnd Nacht ohn unter-
las anhalten.

Ein solche Widwe soll man eh-
ren / vnd genungsam versorgen / da-
mit sie kein noth leidet / Vnd welcher
seine Widwe also nicht versorget /
daß sie gnug hat / der hat den Glau-
ben verleugnet / vnd ist erger dann
ein Heide.

Darumb sollen alle Widwen
wissen / welche also leben / ihr Kinder
vnd Heuser Christlich regieren / daß
sie in einem Gottseligen Stande
seyn / darin sie Christlich leben kön-
nen / vnd Gott dienen / Das auch ihr
wandel / wann sie also hergehen in
der zucht vnd furcht Gottes / Gott
wolgefalle / Darumb wird ihn Gott
auch helfen / schützen / regieren vnd
bewah-

bewahren / vnd alle ihre Sachen
 zum besten leiten / Derhalben sie sich
 wol zu freuen vnd zu trösten / daß
 sie so einen starcken mechtigen Gott
 zum Vater vnd Richter haben / der
 sein gnedige Väterliche Hand dar-
 beut / vnd als der rechte Meister wol-
 der Freunde vnd Feinde alle Sache
 zum besten keret / vnd zum guten en-
 de außfüret.

Was solte aber einer Widwen
 tröflichers geprediget werden / daß
 daß dieser Stand sey ein obung des
 Göttlichen wesens / Darnach ein
 vergeltung der Eltern / Dann da
 lernet man einmal / wie sawer wir in
 worden seyn zuerziehen vnd zuer-
 nehren / Dann niemand weis / ohne
 der Kinder erzogen vnd gehabt hat /
 wie sawer sie einem worden / vnd
 was mühe vnd arbeit es gekost /
 G v vnd

vnd wie lieb sie seyn/vnnd vns vnser
 Eltern gehabt haben/Darumb sol-
 len wir ihn dancken dafür / vnd sol-
 cher wolthat nit vergessen / sondern
 vnser Eltern wider lieben/vnd nicht
 vergessen/wie sauer wir ihnen wor-
 den seyn / vnnd ihnen ihr sorg vnnd
 wolthat mit gleicher sorg vnd wol-
 that vergelten/Dann was Gott ge-
 felt / vnd der Mensch der in solchem
 gehorsam vnd wolgefallen Gottes
 hergethet / ist Selig in seiner that.

Welche Widwen aber in wol-
 lüsten lebet / vnd nicht nach dem vo-
 rigen wandel einher gethet / die ist le-
 bendig todt / vnnd were ihr der todt
 nützer als das leben / hat sich ihres
 siandts nicht zu trösten/das ist Gott
 darin helffen würde / sondern ver-
 wircket Gottes straffe/vnd ist streff-
 lichen an ihrem leben/ Verforget sie
 darzu

Darzu ihre Kinder vnd Hausgenossen nicht / so ist sie erger denn kein Heide.

Also sollen nun auch alle Waisen vnd Fremdlinge den Exempeln des Glaubens in Daniel / Joseph / Mardochei / vnd andern sich spiegeln / vor aller Abgötterey / Laster / Sünde vnd Schande hüten / vnd darein nicht verwilligen / ihre Hoffnung zu Gott setzen / alle Sünde vnd Schande durch Gottes gnade vnd Hülffe meiden / Erbarmkeit / Zucht vñ Wahrheit lieben / so werden sie wol bleiben / vnd Gott wird sich irer annehmen / Schützen vnd Handhaben / vnd in aller fahr vnd noth / ober ihnen halten.

Der

Der Siebende Ar-
tikel / beantwortet die
Frage / daß Widwen vnd Waisen
ein straff Gottes seyn / Wie es dann
komme / daß Gott es dravet / vnd
sich ihrer so hart annimt / So doch
Straff vnd Segen / verdan-
men vnd schützen widerein-
ander seyn.

Psalm 109. Psalm bittet der
Geist wider den vnbusfertigen
vnd Gottlosen mit diesen
worten / daraus man zu sehen / daß
Widwen vnd Waisen ein Straffe
sind / vnd spricht:

Seine Kinder müssen Waisen
werden / vnd sein Weib ein Widwen /
seine Kinder müssen in der irre ge-
hen

hen vnd betteln / vnd suchen / als die
da verstorben sind / Vnd niemands
müsse ihm guts thun / vnd niemand
erbarme sich seiner Waisen / dar-
umb daß er so gar keine Barmher-
zigkeit hatte / sondern verfolgete den
Elenden vnd Armen / vnd den be-
trübten / daß er ihn tödtet.

Esaië am 9. Capittel.

Darumb kan sich der
H E R R ober ihre Zunge
Manschafft nicht freuen /
noch sich ihrer Waisen vnd Wid-
wen erbarmen.

Esaië am 47. Capittel.

Es wird dir solches alles
begegnen / vnd plöblich kom-
men / beyde auff einen Tag /
daß du Witwe vnd vnfruchtbar
seyest.

Jerem.

Jerem. am 15. Capit.

Ich wil mein Volck / so von
 seinem wesen sich nicht bekeh-
 ren / zu ettel Waisen machen
 vnd vmbbringen / es sollen viel mehr
 vnter ihnen Waisen werden / denn
 des Sands am Meer ist. Ich wil
 ober die Mutter der Jungen Man-
 schafft kommen lassen / ein offenbar-
 lich verderben / vnd die Stadt damit
 plötzlich verderben / vñ vnuersehens
 vberfallen lassen / das die so sieben
 Kinder hat / sol elend seyn / vnd vnt-
 herken seuffzen.

Allhie ist klar genung ausge-
 druckt / das Gott hieran seinen zorn
 sehen lesset / aber nicht desto weniger
 so sind alle diese straff des rewendten
 Sünders / so sich befert / nur Vater
 vnd Mutter Ruthen / welche Gott
 nicht

nicht zum verderben / sondern zu et-
 ner zeitigen straffe / vnd zur besse-
 rung / die man durchs Wort vnd
 Gebet / wie alle plagen / straffung
 vnd anfechtung überwinden / vnd zu
 allem guten gebrauchten kan / dem
 vnbusfertigen ist es schrecklich / den
 andern so Gott fürchten / vnd seinen
 Zorn vnd Wort nicht verachten /
 ist es eine warnung.

Darumb wie wir al^le von
 Widwen / Frembdling vnd Waisen
 gered haben / also mus man auch re-
 den von allen andern anliegenden
 nöthen vnd anfechtungen / also / daß
 man sie durchs Wort erkenne / vnd
 durch das Gebet also richte / daß es
 eitel liebe schlege seyn / vnd geschehen
 vns zum besten / zu vermahnung der
 waren Busse.

G D E zörnet auch im Esate
 hefftig /

heftig / daß er Juda vnd Israel
schlegt / Vber sie haben sich von ihm
gewand / so er doch straffet / darumb
daß man sich sol zu ihm kehren / ihn
lernen fürchten / Dann er wil nicht
den todt des Sünders / sondern nur
allein daß er sich bekere vnd lebe.

Es sol aber niemand auff die
Barmhertzigkeit Gottes muthwil-
lig sündigen / welches verdamnus
recht ist.

Darumb mus der Spruch war
werden / Ach Herr gedencet an vns /
an vnser Verfolger / nim vns auff /
vnd verzeuch nicht.

Derhalben wo eine Waise /
Widwe oder Frembdlinge Gott
fürchtet / vnd hebt sich zu seiner gna-
de / gleubet / vertrauet vnd hoffet al-
lein in Gott / so wird ihn Gott aus
der straffe zu gnaden annemen / vnd
schätzen.

schützen. Wie zuuorn im andern vñ
 vierdten Theil des Buchs genug-
 sam angezeigt / die widwen haben
 Judith Exempel / die waissen haben
 Daniel / die Frembdlinge Joseph.

Dann wer Gott vertrauet / vñ
 seines hertzen zuuersicht auff in setze
 kan / der achtet nit / wie groß das vn-
 glück sey / das ihm auff Erden auff
 dem halse ligt / Er achtet allein nur /
 ob im stehenden vnglück **G**ott sein
 gnediger Gott vnd **H**err sey / ist im
 Gott gnedig / so scheidet er muth von
 Armut / muth von noth / muth von
 tranckheit / muth von tod / vñ ist dem
 Gesez seines gemüts / vñnd innerli-
 chen Menschen allezeit frölich vñnd
 gedültig / in hoffnung / demselbigen
 mus **G**ott helffen / der helffe euch
 auch / vñ wende alle etwer betrübnuß
 in freuden / Amen.

S

Bis

Beschlus.

Weben Schwie-
gerin / Schwester /
Gefatterin / Nachba-
rin vnd besondern /
wiewol ich / das Gott
weis / in grossen Creutz stehe / das
ich doch für gewinst achte / Die weil
mirs zum meisten vmb der Warheit
vnd meiner trewe begegnet / dar für
ich Gott dancke / so habe ich doch
nicht desto weniger mein ergelzig-
keit in der Schrifte / vnd dein heilig
seligmachend Wort / damit gehe ich
vmb / suche darinnen meines hertzens
Freude vnd Trost / habe meinen
Rath mit Gott / leide mir was an /
so ruffe ich Gott an / vber mich in der
Gottseligkeit / so viel ich jummer aus
Gottes

Gottes Gnade vermag / halt mich
 vor allem zu Gott / der ewig bleibet /
 tröst mich seiner hülff vnd gnade / be-
 gere von hertzen zuuergeben / so nur
 besserung seyn möchte / Bitte Gott
 vmb den glaubē / H. Geist / vñ alles
 zu thun / was ihm gefellet / erkenne
 mich in dem allen noch vnuolkom-
 men / vnd daß ich viel mehr schuldig
 bin / vñ habe mich so gar Gottes
 wolgefallen vntergeben / daß ich
 schier glück vnd vnglück gleich achte /
 las Gott walten / sein Wort gibet
 Trost vñd Stercke / darzu halte ich
 mich / sein trewe bleibe fest / das glau-
 be ich.

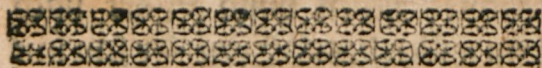
Nach dem ich dann weis E. L.
 vnd ewer Creutz / vnd wolgedencken
 kan / daß ihr auch erfahren müßet /
 was ein widwe seyn / So hab ich mit
 dieser meiner Schrifte / E. L. vñd
 H ij euch

euch trösten wollen / vnd in syrer be-
 trübnus heimsuchen / vnd E. L. vnd
 euch / das vor Silber vnd Gold mit-
 theilen wollen. Vnd mir zweiffelt
 nicht / E. L. vnd ihr / werdet euch
 hieraus zu trösten wissen / vnd ewer
 leiden gering achten / gegen der ewi-
 gen herrlichkeit / auch die tugend der
 heiligen Weiber vnd widwen an sich
 nemen vnd haben. Damit sich die-
 selbigen auch desto besser der hälffe
 Gottes zu trösten haben / Mir zwei-
 felt weniger als nicht / Gott wird E.
 L. vnd ewer / Herr Vater vnd Rich-
 ter seyn / vnd ewre Sachen mit allen
 ehren ausführen / Nur allein bestehet
 in der gedult / weget euch des lieben
 heiligen Creuzes nicht / Entfallt
 dem HERN der züchtigung nicht /
 nempt es als einen Väterlichen wil-
 len an / ruffet GOTT getrost an /
 Rich

Richtet Leben vnd Wort nach
dem willen des HErrn/ Er kan mit
seiner hülffe nicht verziehen / Der
wird sich in stärken ober E. L. vnd
euch erbarmen / Dann es siehet in
seinen Henden/ vnd ist ihm befohlen/
Er wird die Sachen ausfüren/das
getrawen E. L. vnd ihr ihm / dann
er ist allmechtig/ seinem Rath vnd
willen kan niemands widerstehen /
Demselbigen grossen lieben GDe/
der alles reichlich vermag/ dem sind
E. L. vnd ihr befohlen / Des ehre
vnd Lob müsse alle Land voll wer-
den / dem sey hievon alleine die ehre
vnd ruhm/ Amen. Angefangen zu
Zlmenawe / Mittwochs nach Nico-
lay/ vnd endet sich den Don-
nerstag nach Thome/
Anno 1555.



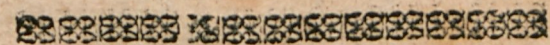
Sünde



Sünde vermeiden ist ein Schrein/
Gedult in leiden lege drein/
Gut vor arges thu darzu/
Frewde in Armuth / Nu schleus zu.

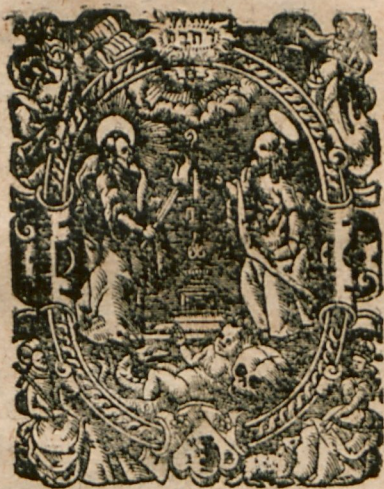
E N D E.





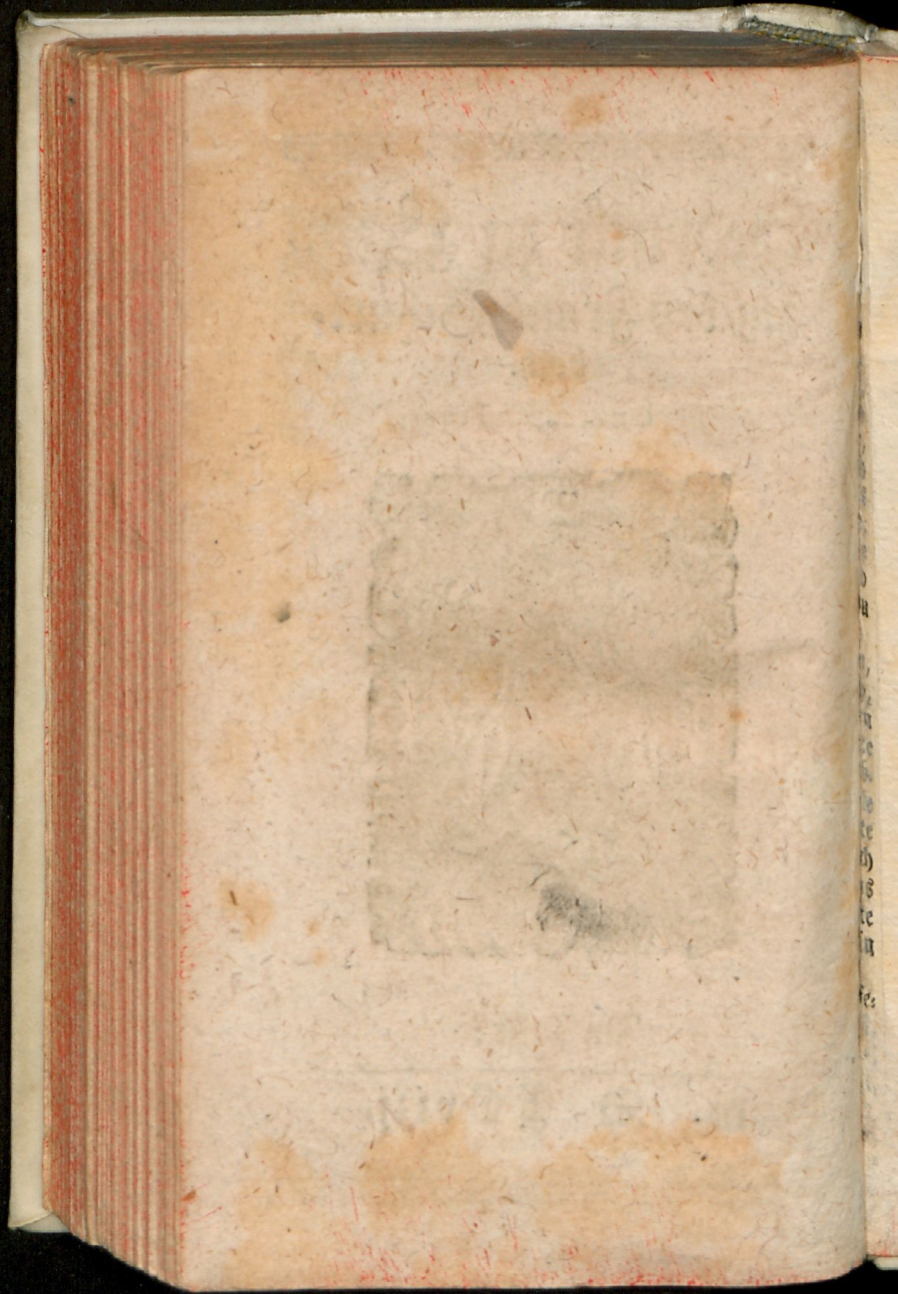
Gedruckt zu Leip-
zig/bey Frans Schuel-
boldt.

Typis hæredum Beyeri.



Im Jahr:

M. D. C. C. viij.







67 $\frac{10}{2,9}$

X2198448

AB 67 $\frac{10}{2,9}$

No 354,

1.

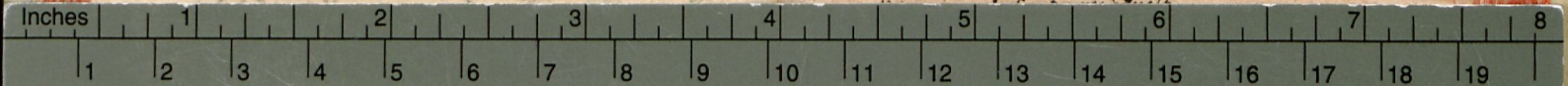




Handwritten text in a Gothic script, likely a preface or introduction, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side.

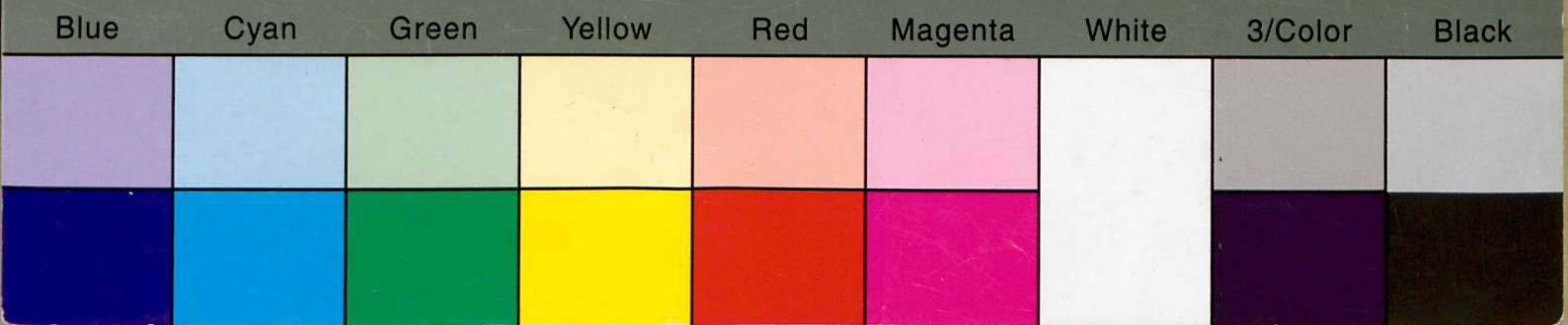
Der Widwen Handbüchlein /
Durch eine
Hocherleuchte
Fürstliche Widwe / vor
vielen Jahren selbst beschrie-
ben vnd verfasst.

Jetzt aber wiederum auff
neue gedruckt / Allen Christlichen Wid-
wen / hohes vnd nieder Standes / zu



Farbkarte #13

B.I.G.



Leipzig.
In vorlegung Bartholomäi Voigts.

